Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 27. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 22.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Blaine gestorben.

Seine zähe Constitution unterliegt dem Allbesieger Tod.

Rückblick auf sein Wirken.

Washington, D. C., 27. Jan. Jas. G. Blaine ist heute Vormittag um 11 Uhr gestorben. Diese Meldung ist officiell.

James Gillespie Blaine wurde am 31. Januar 1830 zu West Brownsville, Washington County, Pa., geboren, als Sohn eines reichen Grundbesitzers und Urenkel von Oberst Ephraim B., welcher sich im amerikanischen Bürgerkrieg auszeichnete. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung. 1853 übersiedelte er, nachdem er auch einige Zeit in Ohio und Kentucky verbracht, nach Maine, wo er als Zeitungsherausgeber und Politiker rasch eine maßgebende Stellung errang; er wurde einer der Führer der neuen republikanischen Partei, wirkte in der Staatslegislatur von Maine und gehörte seit 1862 dem Congreß an, in welchem er 1869—1875 Sprecher war. 1876 wurde er Bundessenator; 1881 gab er seinen Sitz auf, als er vom Präsidenten Garfield zum Staatssecretär ernannt wurde. Als solcher entwickelte er eine Thätigkeit, die ihm theils Bewunderer, aber auch viele leidenschaftliche Gegner und Kritiker erweckte. Bekannt ist die Rolle, welche er in dem Streit von Peru und Chili spielte. Als nach Garfields Ermordung der Vice-Präsident Arthur die Präsidentschaft übernommen hatte, trat B. im Dezember 1881 zurück. Auf der republikanischen National-Convention von 1884 erhielt er endlich die Präsidentschafts-Nomination, welche er schon oft gesucht hatte, bei der Wahl aber unterlag er dem demokratischen Mitbewerber Cleveland. Eine Zeit lang entfaltete er nun ein bedeutende schriftstellerische Thätigkeit. Seine Erinnerungen „Twenty Years of Congreß" bilden ein vorzügliches Geschichtswerk. Auch machte er eine Europa-Reise. 1888 lehnte er es ab, sich von den Republikanern als Präsidentschafts-Candidat aufstellen zu lassen. Nachdem sein Parteigenosse Harrison als Sieger aus der Wahl hervorgegangen war, wurde Blaine abermals Staatssecretär und machte namentlich durch seine diplomatische Thätigkeit in der Samoa-Angelegenheit, in der New Orleanser Italiener-Lynchmord-Affaire und in der chilenischen Angelegenheit in der ganzen Welt von sich reden. 1892 war er wieder, nach langem Hin- und Herschwanken, „verschämter" Candidat für die republikanische Präsidentschafts-Nomination und legte als solcher sein Amt als Staatssecretär in der letzten Stunde nieder; doch fiel die Nomination Harrison zu, welchem sie allerdings nichts nützte.

Außer seiner politischen und schriftstellerischen Thätigkeit war Blaine auch an geschäftlichen Unternehmungen ziemlich vielseitig betheiligt. Es wurde ihm auch vorgeworfen, daß er zeitweise, als Sprecher des Bundes-Abgeordnetenhauses, seine Stellung zu Gunsten eines geschäftlichen Unternehmens, der Little Rock-Bahn, mißbraucht, resp. zu mißbrauchen versprochen habe, und die „Mulligan-Briefe", welche als Grundlage zu dieser Anschuldigung herhalten mußten, spielten namentlich in der Präsidentschafts-Campagne von 1884 eine sehr hervorragende Rolle.

Vergangene Nacht herrschte ungewöhnliche Ruhe im Blaine'schen Hause, und kein Vorübergehender konnte ahnen, daß das Haupt des Hauses nur noch wenige Stunden zu leben habe. So lange auch schon der Kampf zwischen Leben und Tod dauerte, waren doch in den letzten Tagen keine Rückfälle mehr vorgekommen. Allerdings war schon jüngst gemeldet worden, daß die Lebenskraft des Patienten langsam, aber stetig abnehme. Daher konnte die Todesnachricht für Niemand, welcher einigermaßen vom Charakter und Verlauf der Krankheit unterrichtet war, überraschend kommen. Nur Blaines erstaunlich zähe Lebenskraft und die sorgfältigste ärztliche Pflege konnten das unvermeidliche Ende so lange hinausschieben; bekanntlich war wiederholt durch Anwendung von Nitroglycerin in Alcohol- und Wasserlösung sein schon beinahe stockender Pulsschlag wieder belebt worden.

Gestern Abend um halb zehn Uhr erschien Dr. Johnston wieder bei dem Patienten und fand denselben „nicht so wohl." Dennoch schien keine Nothwendigkeit dafür vorhanden zu sein, daß der Doktor während der Nacht dableibe, und er kam erst heute früh um 8 Uhr wieder. Um diese Zeit hieß es noch, der Patient habe eine sehr gute Nacht gehabt, und sein Befinden habe sich anscheinend gar nicht verändert.

Um halb zehn Uhr jedoch vernahm man durch Dr. Hyatt, welcher gerade vom Krankenbett kam, daß Blaine einen neuen Rückfall gehabt habe, und zwar einen viel bedenklicheren, als irgend einer der früheren, und sich, bei seinem jetzigen geschwächten Zustand, wahrscheinlich nicht mehr von demselben erholen könne. Der Doktor deutete bereits an, daß er das Ende für sehr nahe halte. Um 11 Uhr trat dann der Tod ein. Die Angehörigen des Staatsmannes waren am Sterbebett versammelt, wie sie ja schon seit Wochen fast beständig um ihn gewesen waren. Er schied dahin, als ob er allmählig in tiefen Schlaf verfalle. Nur mit der genauesten Aufmerksamkeit war es möglich, den Augenblick des Ablebens festzustellen. Kurz ehe der Sterbende in seinen letzten Schlaf versank, bekundete der Ausdruck seiner Augen, daß er Frau Blaine und die Aerzte erkennen konnte. Das war aber das letzte Zeichen, das er zu geben fähig war.

Außerhalb des Hauses wußte man übrigens nichts davon, daß Dr. Johnson heute früh geholt worden war, bis man ihn um 11.10 Uhr gemeinschaftlich mit Dr. Hyatt aus dem Hause treten sah. Beide waren ungewöhnlich blaß, und Dr. Johnson antwortete dem ihn bestürmenden Reporter: "Er ist todt, und er ist friedlich dahingegangen." Es war auch bemerkt worden, daß gegen 10.45 Uhr die Fenster im Krankenzimmer ein klein wenig in die Höhe geschoben wurden. Man erfuhr bald auch, daß Blaine nicht, wie es erst hieß, eine „sehr gute", sondern vielmehr eine schlimme und unruhige Nacht gehabt habe.

Blaines Geist war schon seit Wochen getrübt, und nur selten hatte er völlig lichte Augenblicke. Aber sein Körper zeigte eine wunderbare Festigkeit. Blaine war schon ein hoffnungslos kranker Mann, als er nach Washington zurückkehrte, um den Winter hier zuzubringen. Die Schicksalsschläge in seiner Familie und die rauhe Witterung trugen wohl auch dazu bei, das unabwendbare Ende zu beschleunigen.

Der Präsident Harrison wurde sofort nach dem Ableben in Kenntniß gesetzt. Um 11.25 Uhr erschien er in Begleitung des Privatsekretärs Halford und des Lieutenants Parker im Trauerhause. Ihm folgten Generalpostmeister Wanamaker und Andere. Der Präsident zeigte tiefen Kummer.

Von vielen bekannten Personen in allen Theilen des Landes, ohne Unterschied der Partei, sind bereits Beileidstelegramme eingetroffen. Beide Häuser des Congresses vertagten sich aus Achtung für den Verstorbenen.

Auch eine ganze Anzahl Staatslegislaturen, die in Sitzung waren, vertagte sich auf die Todeskunde hin.

Blaine ist als ein reicher Mann gestorben. Sein Nachlaß beträgt jedenfalls nicht viel weniger, als eine Million, vielleicht sogar mehr; besonders wenn einige seiner spekulativen Anlagen vortheilhaft verkauft werden können. Sein Besitz an Kohlenländereien allein war sehr bedeutend und ist mit der Entwicklung des Landes erheblich an Werth gewachsen. Zusammen mit Elkins erzielte er viel Geld aus einer Silbergrube. Sein Grundbesitz in Washington wird auf mehr als eine Viertelmillion geschätzt.

Feuersflammen.

Brandstifter an der Arbeit.

Rome, Ga., 27. Jan. Die Dr. Holmes' Privatheilanstalt nebst Apotheke brannte gestern mit ihrem ganzen Inhalt nieder. Es befanden sich zur Zeit 75 Insassen in dem Gebäude, und dieselben retteten sich mit knapper Noth in ihren Nachtkleidern. Man glaubt, daß das Feuer brandstifterischen Ursprungs war; denn es brach gleichzeitig an drei verschiedenen Stellen aus. Der Verlust wird auf $100,000 geschätzt, die Versicherung beträgt nur $60,000.

Detroit, Mich., 27. Jan. Das Detroiter Hochschulgebäude, an der Ecke von Griswold und State Str., wurde durch ein heute früh um 4 Uhr ausgebrochenes Feuer völlig vernichtet. Man betrachtete das Gebäude, das 1875 gebaut wurde, schon längst als eine „alte Zuderbüchse", und der Verlauf der Feuersbrunst läßt dieses Urtheil als nur allzu wahr erscheinen. Ein Wächter ist in den Flammen umgekommen. Man schätzt den materiellen Verlust auf $100,000. Es wird angenommen, daß das Feuer durch die Explosion von Chemicalien im Kelleraum entstand.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 27. Jan. Abermals gab es im Abgeordnetenhaus eine ergebnißlose Katzbalgerei zwischen Republikanern und Demokraten wegen des Van Praag-Bish'schen Wahlstreites von Chicago. Eine Reihe neuer Vorlagen wurden eingebracht, darunter eine von May, welche Städte und Dörfer ermächtigt, Gas- und elektrische Beleuchtungsanlagen einzurichten und zu unterhalten (namentlich für Chicago berechnet) und eine von Burke zu Regelung der Fahrgelder auf Straßenbahnen in Städten mit einer Einwohnerzahl von 50,000 oder darüber.

Im Senat unterbreitete Arnold die im Abgeordnetenhaus von Forsythe eingebrachte Vorlage, welche einen Zusatz zur Verfassung vorschlägt, wonach die Gesetzgebung ermächtigt sein soll, Gesetze zu erlassen zur Regelung der Beziehungen und Contracte zwischen Corporationen und ihren Angestellten. Johnson brachte eine Vorlage ein behufs Bestrafung von Arbeitgebern, welche Angestellte entlassen, weil sie zu Arbeitervereinigungen gehören.

In einer Sitzung des Erziehungsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde mit 15 gegen 4 Stimmen (trotz des hartnäckigen Widerstandes der republikanischen Mitglieder) beschlossen, eine Vorlage behufs Widerrufs des Edwards'schen Schulgesetzes günstig einzuberichten. Der Beschluß ist bereits ausgeführt. Im gleichen Sinne dürfte der Erziehungsausschuß des Senates verfahren.

Gestern trafen Vertreter Chicagoer Arbeiterorganisationen hier ein, um Unterschriften von Legislaturmitgliedern auf eine Petition zu bekommen, welche den Gouverneur Altgeld ersucht, die Chicagoer Anarchisten Neebe, Schwab und Fielden zu begnadigen. Charles Bary soll die Versicherung erhalten haben, daß eine Mehrheit der Gesetzgeber das Gesuch unterschreiben werde.

Die Einwanderung.

New York, 27. Jan. Oberst Weber hat seinen Bericht über die Einwanderung im Jahre 1892 fertig.

Von Deutschland landeten hier 68,196 Einwanderer, von Italien 57,795, von Rußland 33,559, von Schweden 31,850, von Ungarn 28,445, von Polen 23,065. Im Ganzen waren es fast $250,000.

Am Galgen.

Elkton, Md., 27. Jan. Der farbige Mörder Alfred Stout wurde heute Nachmittag um 12:41 Uhr gehängt. Er war schuldig befunden worden, am 1. Febr. 1891 einen alten deutschen Landwirth Namens Georg Ditmar, für welchen er arbeitete, zu Raubzwecken umgebracht, resp. tödtlich verletzt zu haben. Die Gattin Ditmars, welche ihm den Weg auf der Flucht vertrat, schlug er nieder.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Trübe; gelegentlich Schnee oder Regen; Temperatur mild.

Die Homesteader Vergiftungsprocesse.

Pittsburg, 27. Jan. Die Verhandlungen gegen den Koch Robert Beatty, einen derer, welche der Vergiftung Carnegie'scher Arbeiter in Homestead angeklagt sind, führte zu einem sensationellen Auftritt. Als nämlich ein gewisser Charles McKinnie, ebenfalls ein Koch, als Zeuge vorgeführt wurde, erbleichte der Angeklagte und gerieth in die größte Aufregung, welche sich auch des ganzen anwesenden Publikums bemächtigte. McKinnie, dessen Vorführung offenbar eine große Ueberraschung für Beatty war, machte die gravirendsten Aussagen gegen diesen, welche bis jetzt dagewesen sind.

Zu Kaiser Wilhelms Geburtstag.

New York, 27. Jan. Heute, als am 34. Geburtstage des jetzigen deutschen Kaisers, wird der „Deutsche Verein" Abends ein Bankett geben; unter den Gästen werden sich Carl Schurz, Henry Villard und Oswald Ottendorfer befinden. Es wird ein classisches Gemälde des Kaisers, welches William Steinway durch den Düsseldorfer Künstler Julius Geetry in Boston hat malen lassen, von Hrn. Steinway enthüllt und dem Verein geschenkt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Montezuma von London; Argyll von Algier.

New York: Angekommen die norwegische Barke „Nebo" von Parahyba, 56 Tage unterwegs gewesen, mit einem bestellten Cargo Zucker; war ursprünglich nach dem Deleware Breakwater bestimmt, konnte aber wegen der Eismasse an der Mündung des Delaware dort nicht landen; hatte furchtbare Stürme durchzumachen, welche das Schiff beschädigten, und die Mannschaft hatte schwer von der Kälte zu leiden; trotzdem retteten sie am 11. Januar die 20 Mann des untergehenden deutschen Schiffes „Rudolph von Bennigsen", das von Bremen nach Philadelphia bestimmt war; die Geretteten wurden später auf einen nach Baltimore fahrenden Dampfer verbracht.

Philadelphia: Manitoban von Glasgow; Maine von London.

Boston: Sarmatia von Glasgow.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen:

New York: Sorrento nach Hamburg; Umbria nach Liverpool; Norwegian nach Glasgow; Nordlands nach Lissabon.

Southampton: Trave, von New York nach Bremen.

Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Ausland.

Der Panamaschwindel.

Paris, 27. Jan. Im Criminalgericht beendete gestern Barbour seine Vertheidigungsrede für die Panamacanal-Directoren, und diesmal zog er in feurigen Worten über die Erpressungen und die Corruption los, welche bei dem Canalunternehmen in so grauenhafter Weise zu Tage getreten seien. Besonderes Aufsehen rief er durch seine unerwarteten Angriffe auf den früheren Ministerpräsidenten Floquet hervor; mit donnernder Stimme fragte er: „Warum sitzt der frühere Minister, welcher die Vertheilung der Preßbestechungen leitete, nicht ebenfalls auf der Anklagebank?" Dann riß er erbarmungslos Alle herunter, welche durch die verschwenderischen Ausgaben der Panamagesellschaft Vortheil gezogen. Auf den tadellosen Ruf von Ferdinand de Lesseps hinweisend erinnerte er auch daran, daß bei Lesseps' Besuch in Berlin der deutsche Kaiser sich beeilt habe, ihn als Vertreter des französischen Genius zu begrüßen. Am Schlusse seiner Rede wurde Barbour wiederum von den anderen anwesenden Advokaten beglückwünscht.

Der Staatsanwalt Franqueville spricht in seinem Resume über die Panamacanalaffäre die Abgg. Roche, Arene und den Senator Thevenet von der ihnen zugeschobenen Schuld frei.

Die Anklagen gegen folgende Personen erklärt der Staatsanwalt Franqueville für begründet: Ex-Minister und Abg. Rouvier, Senator Albert Grevy (Bruder des verstorbenen Präsidenten Grevy), Senator Beral, Senator Deves und Senator Leon Renault.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 27. Jan. Sehr lebhaft ging es wieder in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer zu. Der Staatshaushalt stand zur Debatte, und die Erörterungen drehten sich meist um den Panamascandal und das Verhalten ausländischer Journalisten in Paris, über welche furchtbar losgezogen wurde. Die Angriffe von Royalisten und Boulangisten auf die Regierung wurden von den Ministern Ribot und Bourgeois zurückgewiesen. Schließlich errang die Regierung einen Sieg, sofern der Geheimfonds, über dessen Ausstattung und Verwendung man so vielerlei munkelt, doch wieder mit 303 gegen 182 Stimmen bewilligt wurde.

Der Cholera-Wüthen.

Berlin, 27. Jan. In der Irrenanstalt Nietleben bei Halle a. S. sind im Ganzen bis jetzt 109 Cholera-Erkrankungs-Fälle und 38 Todesfälle vorgekommen.

In Altona wurden wieder 4 Cholerafälle und 2 Todesfälle angezeigt.

Der Kaiser und die Cadetten.

Berlin, 27. Jan. Kaiser Wilhelm hielt gestern eine Ansprache an die Armeecadetten, worin er ihnen einschärfte, sich keine rohe Behandlung der Soldaten zu Schulden kommen zu lassen und sich vor allzu nahem Verkehr mit den Civilisten zu hüten, besonders in öffentlichen Localen.

Kohlennoth in 500 Jahren.

Berlin, 27. Jan. Hr. Nasse, ein preußischer Gruben-Sachverständiger, berechnet, daß der ganze Kohlenvorrath Europas in 500 Jahren erschöpft sein werde.

Er bezweifelt auch, daß der amerikanische Kohlenvorrath länger anhalten werde.

Telegraphische Notizen.

— Das Rothschild'sche Syndicat hat in den Ver. Staaten eine Anleihe von 10 Millionen Dollars in Gold gemacht, welche für die Finanzreformen in Oesterreich benutzt werden sollen.

— Aus Budapest wird gemeldet: In der Nähe von Fünfkirchen fuhr gestern ein Courierzug in eine Abtheilung Schneeschaufler. Acht derselben wurden getödtet und zwei verletzt.

— Eine hochgestellte Persönlichkeit versichert, der russische Thronfolger habe der Prinzeß Margarethe von Preußen gar nichts zur Hochzeit geschenkt. Diese Angabe erregt kein geringes Aufsehen.

— Wie man hört, ist die spanische Regierung nicht gesonnen, das Ersuchen der Ver. Staaten zu gewähren, daß Missionäre wieder zu den Carolineninseln zugelassen und in ihrem Wirken beschützt werden sollen.

— Aus Rom werden weitere Einzelheiten über die kürzlichen Ruhestörungen in Caltavuturo auf der Insel Sicilien gemeldet. Der Vorfall war eigentlich weiter nichts, als eine Niedermetzelung von Bauern und ihren Angehörigen durch das Militär. Nachdem die Soldaten einen Bajonnet-Angriff auf die Ruhestörer gemacht, wurden sie von ihren Befehlshabern aufgefordert, blindlings in das Volk hinein zu schießen, so lange sie etwas zu verschießen hätten. Sogar mehrere Kinder wurden von der Soldateska umgebracht.

— Der österreichische Gesandte in Paris, Graf Hoyos-Sprinzenstein, beschwerte sich beim französischen Minister des Auswärtigen über die Ausweisung des österreichischen Zeitungscorrespondenten Szekely aus Frankreich (wegen seiner Correspondenzen über den Panamascandal und die angebliche Verwicklung des russischen Gesandten Mohrenheim in denselben.) Der Minister sprach sein Bedauern über die erwachsenen Unannehmlichkeiten aus, wies aber auf die Schmähung des Präsidenten Carnot im Pester „Hierlap" hin und machte gar keine Zugeständnisse.

— Gestern veranstalteten in Berlin die Officiere des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, dessen Ehrenoberst bekanntlich der Zar ist, dem anwesenden Zarewitsch zu Ehren ein Gabelfrühstück, an welchem sich auch der deutsche Kaiser betheiligte. Der Kaiser und der russische Thronfolger brachten natürlich Trinksprüche auf einander aus, in denen indeß nur von der Freundschaft zwischen den beiderseitigen Herrscherhäusern, dem preußischen und dem russischen, und von der Vertretung althergebrachter monarchischer Ueberlieferungen die Rede war. Die Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Rußland wurden nicht erwähnt.

— In Mendham, N. J., bei Morristown, starb gestern Abend General Adam Doubleday, welcher sich am mexicanischen Krieg und am Bürgerkriege betheiligt hatte, im Alter von 74 Jahren.

— John L. Mitchell, gegenwärtig demokratischer Congreßabgeordneter aus dem 4. Bezirk in Wisconsin, ist gestern zum Bundessenator als Nachfolger des Republikaners Sawyer erwählt worden.

— Zu Alpena, Mich., wurde Großmann wegen Ermordung von Molitor S. Sullivan (vor etwa 12 Jahren, verursacht durch grausame Strenge der Ermordeten als Arbeitsaufseher) zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Im Bundessenat wurde gestern ein, vorläufig verunglückter, Versuch gemacht, eine Vorlage durchzudrücken, wonach eine Commission zur Untersuchung des Handels mit berauschenden Getränken ernannt werden soll (fünf Personen, mit einem Gehalt von je $10 per Tag und Vergütung der nothwendigen Auslagen) nebst einem Stenographen und Clerk. Vest hielt eine kräftige Rede gegen diese Verrücktheit.

Wieder verschoben.

Dem Richter Becker von Town of Lake wurden heute zum dritten Male jene drei Männer, welche beschuldigt sind, durch ihre Fahrlässigkeit das Straßenbahn-Unglück an der 47. Str. herbeigeführt zu haben, vorgeführt. Da noch nicht alle Zeugen in der Lage waren, vor Gericht zu erscheinen, wurde das Verhör auf den 7. Februar verschoben. Die Angeklagten sind: Der Schrankenwärter Paul Erklens, der Straßenbahnkutscher James Saunders und der Straßenbahn-Conducteur Geo. Taylor.

Schrecklichem Tode entgangen.

30 Personen durch die Geistesgegenwart eines Kutschers gerettet.

Der geradezu bewundernswerthen Geistesgegenwart eines Kutschers ist es zu verdanken, daß sich vorgestern Abend nicht an der Kreuzung der 55. Str. u. der Western- Indiana-Bahn ein Unglück ereignete, das in seinen Folgen wahrscheinlich schrecklicher gewesen sein würde, als alle anderen Fälle, die aus jener verrufenen Nachbarschaft zu verzeichnen sind.

Die Angelegenheit, welche der Polizei nicht gemeldet wurde und in Folge dessen der Oeffentlichkeit bis heute vorenthalten wurde, trug sich folgendermaßen zu:

Eine aus ca. 30 im Transit House (Viehhöfe) logirenden Personen bestehende Gesellschaft machte an jenem Abend eine Schlittenpartie und benutzte dazu einen der bekannten großen Leihstall-Schlitten. Derselbe war mit vier Pferden bespannt und fuhr bei einbrechender Dunkelheit die 55. Str. (Garfield Boulevard) entlang. Obgleich am Boulevard Gas-Laternen brennen, ist der an jener Stelle sehr breite Bahnübergang beinahe vollständig dunkel. Die Barriere an der einen Seite war offen und der Kutscher fuhr also ohne Bedenken über die Kreuzung. Kaum befand sich der Schlitten mit der lustig sich unterhaltenden Gesellschaft in der Mitte der erwähnten Geleise, als sich der Schlagbaum vor demselben plötzlich senkte. Gleichzeitig tauchte aus dem Dunkel, keine 200 Fuß entfernt, das Licht einer sich mit unheimlicher Eile nähernden Locomotive eines Zuges auf. Ein Bahnwärter war nicht zu sehen, da die Barriere von einem Thurme aus dirigirt wird, der ein Stück vom Uebergange entfernt ist.

Zeit zum Besinnen gab es nicht, und noch viel weniger dazu, abzuspringen und die Barriere zu öffnen. Schon bogen die vorderen Pferde seitwärts aus, um nicht mit den Stangen in Berührung zu kommen, da riß sie der Kutscher herum ließ die lange Peitsche über ihre Köpfe sausen und mit einem mächtigen Anprall durchbrachen die kräftigen Thiere die Barrieren, und stürmten weiter, den Schlitten mit hindurchreißend. In demselben Moment sauste der Zug über die Kreuzung, auf denselben Geleisen auf denen einige Secunden zuvor noch der Schlitten gestanden.

Die Gesellschaft im Schlitten hatte von der ihr drohenden Gefahr nichts bemerkt und erst als sie in Sicherheit waren, wurde sie sich der Situation klar. Daß es mit der Fröhlichkeit für diesen Abend vorüber war, läßt sich leicht begreifen.

An die Luft gesetzt.

Der Krieg zwischen der Polizei und den am Polizeigericht der Desplaines Str. praktizirenden Advokaten nimmt an Heftigkeit zu und heute kam es bereits zum ersten thätlichen Zusammenstoß. A. W. Thomas, einer der erwähnten Advokaten, renommirte gestern ganz fürchterlich damit, daß er es der Polizei schon eintränken und ihr beweisen wolle, daß sie in der streitigen Angelegenheit überhaupt nichts zu sagen hätte.

Um dem Gesagten wenigstens einigermaßen Nachdruck zu verleihen, begab sich Thomas heute Morgen um 8:30 Uhr nach der Station und wollte ohne Weiteres das Gerichtszimmer betreten, doch wurde er durch den Bailiff O'Nell daran verhindert. Während sich die beiden Männer an der Thür zankten, wurde der Bailiff auf einen Moment abberufen und diesen benutzte Thomas, um in den Gerichtssaal zu schlüpfen, wo er sich auf einen Stuhl plazirte. O'Nell kehrte bald darauf zurück, sah den Advokaten im Gerichtssaal und forderte ihn auf, denselben zu verlassen. Die Nichtbeachtung der Aufforderung hatte zur Folge, daß O'Nell den Widerspänstigen beim Kragen nahm und ihn wieder in den Corridor schob.

In diesem Moment erschien der Polizei-Lieutenant Wheeler und erklärte dem Thomas, daß, falls er sich der erlassenen Verordnung nicht füge, es sehr leicht möglich sei, daß er das Stationshaus in Zukunft gar nicht mehr betreten dürfe.

Thomas murmelte darauf etwas von Bürgerrecht, Uebergriffen der Polizei u. s. w. und brachte es soweit, daß ihn der Lieutenant ohne Umstände auf die Straße spedirte.

Thomas entfernte sich racheschnaubend, kehrte aber um 9 Uhr, ganz bedeutend abgekühlt, zurück und wohnte der Gerichtsverhandlung bei. Später erklärte er, den Lieutenant Wheeler wegen thätlichen Angriffs verhaften lassen zu wollen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 8 Grad, Mitternacht 7 Grad, heute Morgen 6 Uhr 7 Grad und heute Mittag 22 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 6 Grad, stand das Thermometer um 8 Uhr gestern Abend.

Durch ewzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu denselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Beraubt.

Der No. 2701 Archer Ave. wohnende Jacob Ramstein wurde gestern Abend um 10 Uhr nicht weit von seiner Wohnung von zwei Männern angehalten, die ihm ihre Revolver vorhielten und ihn um seine goldene Uhr und Kette im Gesammtwerth von $70 beraubten. Ramstein meldete den Raub der Polizei und gab eine möglichst genaue Beschreibung der Räuber.

Kurz und Neu.

* Der in der Polizei-Station an der W. Lake Str. inhaftirte Straßenräuber DeWorth wurde heute durch den No. 649 wohnenden M. Hellmann als der Räuber identifizirt, der ihn vor zehn Tagen an der Ecke von Robey und Congreß Str. um seine goldene Uhr und $20 in baarem Gelde beraubte.

* Ein alter Landstreicher, der sich Lorenz Berg nennt, wurde heute Nacht in einer Scheune hinter dem Hause No. 411 Webster Ave. betrunken aufgefunden. Der Mann wurde verhaftet und bat heute mit aufgehobenen Händen, man möge ihn doch in irgend einem Gefängnisse vor den Unbilden der Witterung bewahren. Dem Wunsche wurde entsprochen, indem der Richter den alten Mann um $25 bestrafte.

* Johann Liebenberg, wohnhaft No. 215 Erie Str., wurde heute unter der Anklage, seinem Schlafkameraden Lorenz Klein eine goldene Uhr und $7 baar entwendet zu haben, dem Criminalgerichte überwiesen. Die Bürgschaft beträgt $500.

* Philipp Haps, ein in den Diensten der „Chicago Brewing Comp." stehender Kutscher, wurde heute von Richter Glennon um $50 bestraft, weil er die seiner Führung unterstehenden Thiere gestern auf brutale Art mißhandelt hatte. Gäste des Woodruff Hotels an der 21. Str., welche Zeugen der Roheit des Burschen waren, gaben gegen Haps vor Gericht sehr belastende Aussagen ab.

* An der Wells Str.-Brücke wird mit Eifer an der Hebung des Schleppdampfers „A. B. Ward" gearbeitet, welchem gestern durch das Eis ein Leck gestoßen wurde, so daß er zum Grunde sank. Man hofft, das Boot noch im Laufe des heutigen Nachmittages an die Wasseroberfläche zu bringen.

* Gegen Martin Iverson, der, wie schon berichtet, sich als Agent für die Northwestern-Bahn ausgab und zahlreiche Leute um Beträge in der Höhe von $5 bis $10 betrog, wurden heute vor Richter Severson drei weitere Klagen angestrengt. Als Kläger traten Frau A. Christensen von No. 47 Eberhard Ave., Eliza Barter von No. 270 N. Union Str. und Mary Paul von No. 155 N. Union Str. auf. Sein Verhör wurde bis zum 2. Februar verschoben.

* Der in dem Hause No. 283 West Lake Str. wohnhafte Lucas Simon stand heute Morgen vor Richter Woodman unter der Anklage, ein unnennbares Verbrechen an seiner eigenen Tochter, der 13jährigen Lizzie Simon, begangen zu haben. Was die Sache noch schlimmer macht, ist der Umstand, daß auch ihr 16jähriger Bruder beschuldigt wird, dasselbe Verbrechen an ihr begangen zu haben. Ihr Verhör wurde bis zum 30. Jan. verschoben. Beide stehen unter je $2000 Bürgschaft.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Der Cherokee Streifen.

Mit lebhafter Spannung warten zahlreiche Farmer auf die Eröffnung des sogenannten Cherokee-Streifens für Ansiedler.

Es ist dies der Landstrich, der nördlich von Oklahoma liegt und von New Mexico, Kansas und Missouri begrenzt wird. Eine Menge von Bächen und Flüßchen durchströmen ihn. Bisher wurde der größte Theil des Gebietes zu Viehweiden benutzt, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß es auch zu Ackerbauzwecken dienlich ist.

Wie man sich erinnern wird, hatte eine Bundes-Commission mit den Eigenthümern des Landes, den Häuptlingen der Cherokees, einen Vertrag abgeschlossen. Gegen eine Abfindungssumme von mehr als $8,000,000 traten die Indianer darin ihre Eigenthumsrechte an die Vereinigten Staaten ab.

Der Betrag wurde zuerst dem Bundesrepräsentantenhause vorgelegt und von demselben angenommen. Doch verfügte das Haus in der betreffenden Bill, daß die gesammte bewilligte Kaufsumme im Bundesschatze verbleiben soll.

Als der Gesetzentwurf nun zu Anfang der Woche an den Senat gelangte, wurde diese Bestimmung dahin amendirt, daß einige Hunderttausend Dollars sofort an die Cherokees gezahlt werden sollten. Der Rest sollte ihnen von den Vereinigten Staaten verzinst werden. Die Hauptlinge der Indianer aber sollten 60 Tage Zeit haben, um den vom Congresse modifizirten Vertrag gutzuheißen.

Es ist zu wünschen, daß das Bundesrepräsentantenhaus die vom Senate beschlossenen Amendements sich gefallen lasse. Denn das amerikanische Volk ist es müde, die reichen Triften des oberen Canadian- und Arkansas-Flusses in den Händen raubsüchtiger Viehmonopolisten zu sehen. Wenn die Indianer das Land nicht benutzen wollen, sollte Uncle Sam dafür sorgen, daß es der Ansiedelung Aller eröffnet wird. (Amerika.)

Verspätete Reue.

T. F. Bauerle versucht seinem Leben ein Ende zu machen.

Während die wenigen Personen, die heute Morgen in dem Polizeigericht der W. Chicago Ave.-Station erschienen waren, auf die Ankunft Richter Seversons warteten, spielte sich in dem für die Gefangenen bestimmten Raum daselbst eine Scene ab, die für geraume Zeit eine große Aufregung verursachte. Einer der Verhafteten, der 20 Jahre alte T. F. Bauerle, machte nämlich einen energischen Versuch, sich zu entleiben. Er war gestern wegen Wechselfälschung verhaftet worden und sollte heute Richter Severson vorgeführt werden. Sein Vater Michael Bauerle, der mit Frank Stark ein Möbelgeschäft in dem Gebäude No. 224 W. Ohio Str. betreibt, war erschienen und hielt dem verdorbenen Sohne eine Strafpredigt über seinen verfehlten Lebenswandel. Diese schien ihre Wirkung nicht zu verfehlen. Reue ergriff den jungen Sünder und plötzlich sprang er von seinem Sitze auf und griff nach dem Revolver, den der Geheimpolizist Walsh, der gerade neben ihm stand, in seiner Hintertasche trug. Der Polizist kam ihm jedoch zuvor und warf Bauerle, der nun aus Zorn über seinen mißglückten Versuch, wie rasend um sich schlug, zur Seite. Um ein Unglück zu verhindern, wurde Bauerle nun bis zur Ankunft des Richters in eine Zelle zurückgebracht. Schon gestern Abend, kurz nach seiner Verhaftung, hatte er einen Versuch gemacht, sich mit seinem eigenen Revolver zu erschießen.

Bauerle war als Clerk in Hartwichs Apotheke an Chicago Ave. thätig, und hatte seit einiger Zeit die elterliche Wohnung verlassen. Er gerieth in schlechte Gesellschaft, ergab sich dem Spiel und vergeudete nicht nur seinen ganzen Verdienst, sondern auch noch ansehnliche Beträge, die ihm sein wohlhabender Vater hie und da zukommen ließ. Als der leichtsinnige junge Mann aber immer mehr Geld verlangte, wurde ihm dies zuletzt verweigert, und jetzt legte er sich auf die Wechselfälschung. Daß er darin „Gutes" leistete, beweist die Thatsache, daß er seit dem 1. Januar nach Aussagen seines eigenen Vaters, $1200 vergeudete und verspielte, die er durch Fälschung seines (des Vaters) Namens erlangt hatte. Anfangs zahlte dieser die von seinem hoffnungsvollen Sprößling gefälschten Wechsel, um ihn vor Schande zu bewahren, als dieselben aber immer häufiger kamen, weigerte er sich schließlich, dessen Schwindeleien ferner zu unterstützen, und gestern Abend wurde B. auf Veranlassung des Mehlhändlers John G. Buehler von No. 262 W. Indiana Str., den er um $75, und J. R. Vahlteich, den er um $60 beschwindelt hatte, verhaftet. Vor Gericht verzichtete er auf ein Vorverhör und wurde deßhalb in beiden Fällen unter einer Bürgschaft von je $800 dem Criminalgericht überwiesen.

Herr M. Bauerle ist sehr betrübt über die Handlungsweise seines mißrathenen Sohnes, zeigt aber durchaus kein Mitleid für ihn. Einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte er, daß er unter keinen Umständen die gegen seinen Sohn auftretenden Kläger veranlassen werde, die Klage niederzuschlagen.

Schwere Anschuldigungen.

Schwere Anschuldigungen wurden heute Morgen vor Richter Blume gegen den Ex-Polizisten William Keegan erhoben. Als Kläger gegen ihn trat der in dem Hause No. 1074 Warren Ave. wohnhafte W. Fahrney auf, der ihn des versuchten Diebstahls und des Empfangs gestohlener Waaren beschuldigte. Letzte Woche, behauptet Fahrney, gerieth er in einer Wirthschaft an W. Madison Str. mit Keegan und zwei anderen Männern in Streit, im Verlaufe dessen ihm eine Diamantnadel im Werthe von $60 entwendet wurde. Das Verhör Keegans wurde bis zum 31. Januar verschoben.

Fataler Ausgang einer Kneiperei.

An der Ecke von Huron und N. State Str. wurde heute Morgen gegen 2 Uhr der im Hause No. 142 W. Huron Str. wohnhafte Cornelius Schmidt mit gebrochenem Fuß aufgefunden. Schmidt, der zur Zeit stark angetrunken war, gab an, er sei von einem ihm gänzlich unbekannten Manne angerempelt und zu Boden gestoßen worden, wobei er sich den Knochenbruch zugezogen hat.

Schmidt wurde nach dem County-Hospital gebracht. Die Aerzte erklärten daselbst, daß der Patient es nur dem Zufalle, daß er so bald aufgefunden wurde, zu danken hat, daß er in der kalten Nacht nicht erfroren ist.

* Martin Schmitt, der in dem Geschäfte von Theodor Koch, Ecke Wells und Erie Str., seit 5 Jahren als Wächter angestellt war, wurde gestern unter der Beschuldigung verhaftet, seinen Dienstgebern verschiedene Waaren entwendet zu haben.

— Aus Cuyahoga Falls, O., wird gemeldet: Zwei Meilen von Hudson entgleiste gestern ein Güterzug der Cleveland-, Akron- und Columbus-Bahn. Ein Halbdutzend Wagen ging in Trümmer, und zwei Angestellte sowie ein Viehhändler trugen sehr schwere Verletzungen davon.

"THE HUB"

N. W. COR. STATE AND JACKSON STS.

The Great Pant Sale

Is a Phenomenal Success! While we are used to big Sales—and large returns from our special ads.—we have never in our history seen a sale that equaled this Semi-Annual Clearance Sale of Pants—in the amount of interest it awakened and the unusual volume of business it brought us.

The Reason Is Very Simple—It's the Power of Price!

Read what we offer Friday and Saturday and see if you are not yourself as much interested in this sale as any one you know of.

Your Unlimited Choice of the Finest Pants in Our House. Imported Worsted—finest Scotch and English Cheviots—in stripes and neat checks—dark, medium, and light shades—every pair a regular $7, $8, $9, and $10 pants—every pair equal to trousers made to order for $14 and $15. Choice of the best we have this week for....... $5

2,200 Cassimere and Worsted Pants—made up equal to the best there is—stripes, plaids, small checks, dark and light mixtures—sold heretofore at $5, $6, and $6.50—all go during this phenomenal special sale for only $3.48

Choice of Over 3,000 Regular $4 and $4.50 Pants. comprising elegant all-wool goods in latest patterns—made up in first-class style—during this sale—only........... $2.48

Choice of 2,500 Pairs of the Celebrated "Dicky" Tweed Pants, all wool—and warranted not to rip—sold formerly for $2.50 and $3—during this unusually important sale................. $1.68

The Great Sale of Suits, Overcoats, and Ulsters that attracted so much attention will end Saturday night. We want to reduce our stock to a minimum—and still greater values than ever before have been put into this sale. Suits and Overcoats—positively worth and sold but a short time ago for $18, $20, and $22—offered for 2 days more at $13.33

And with every Men's Suit—or Men's Overcoat—at $13.33 and upward—the Hub will give away free one of the beautiful Columbian Souvenir Coins.

A Phenomenal Neckwear Sale!

FRIDAY AND SATURDAY—WE OFFER

Your Unlimited Choice of Any Neckwear in Our House, $2, $1.50, and $1 Neckwear 50c

Four-in-Hands, Generous Puffs, Tecks, and Ascots in richest imported Silks and Satins—the finest assortment of ties in the country—think of it—for 50c.

This sale ends positively Saturday night at 10:30 p. m.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Für Samstag

Letzter Tag.—Nehmt die Gelegenheit wahr, vor der Inventur-Aufnahme.

Mädchen-Mäntel—

Die verkauft wurden zu $10, Die verkauft wurden zu $12, Die verkauft wurden zu $15, Alter 6 bis 14 Jahre. $4.50

Mädchen-Newmarkets—

Damen-Newmarkets, werth bis zu $25.00 $8.50

Plüsch-Sacques—

Ausgezeichnete Qualität die für $30.00 verkauft wurde.. $16.50

Plüsch-Jackets—

Astrachan-Shawl-Revere, die für $24.75 verkauft wurden. $10.00

Siegel Cooper & Co

Schiffskarten billiger als irgend eine andere Agentur. Geldsendungen pünktlich und billig besorgt. KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten. 52 Clark Street.

Jeder Deutscher, welcher Rath in Rechtssachen bei Kauf oder Verkauf von Geschäften, Grundeigenthum, oder bei Besitztiteln bedarf, Erbschafts-Vollmachten zu erledigen hat, und Schulden oder Löhne collectirt haben will, der wende sich an das

Deutsche Rechtsbureau

von K. W. KEMPF & CO., 142 La Salle Str., Zimmer 8. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 23ja,1m

Chas. Ritter, Saloon und Restaurant. Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke. 10 S. Clark Str., Chicago, Jll. 21,1j

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein modernes Indianerstückchen.

Von einem gelungenen Erlebniß in Dakota erzählt neuerdings ein Ingenieur, welcher eine Zeitlang mit Vermessungen in der Wildniß zu thun hatte:

„Was wird der weiße Mann für die langohrigen Pferde geben?“ Diese poetische Frage konnte selbstverständlich nur einem rothhäutigen Naturkinde von den Lippen kommen; sie war an Valette, den Chef unserer kleinen Partie, gerichtet, und die langohrigen Pferde waren unsere acht Maulesel, welche in der Nacht vorher auf geheimnißvolle Weise abhanden gekommen waren. Noch länger, als die Ohren der verschwundenen Maulesel, waren die Gesichter von uns Allen an diesem Morgen; denn unsere Lage war eine jämmerliche. Wie sollten wir ohne Mauleselshilfe unsere Lager und alle die Vorräthe fortbringen? Die Rothhaut, welche sich uns erbot, die Thiere zu finden, wußte offenbar, wie sie entführt worden waren, — aber durften wir diese Hand zurückweisen, da wir doch keine Aussicht hatten, in diesen Wildnissen, die fast ausschließlich von Indianern bewohnt waren, ohne deren Hilfe je unser Eigenthum wiederzukriegen?

So nehmen wir, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“, den fragwürdigen Beistand an, und wenige Stunden darnach hatten wir unsere Maulesel wieder, und der Indianer war um $10 reicher, — einige Stunden lang, denn er legte jedenfalls den Mammon bald genug in Feuerwasser an. Wir waren noch froh, ziemlich wohlfeilen Kaufes davongekommen zu sein, — aber o weh! nach einer Woche waren die Maulesel schon wieder verschwunden, und wieder trat ein Indianer mit der besagten poetischen Frage vor unsern Chef. Was sollten wir machen? Wir wendeten abermals $10 daran und kriegten für dieses „Lösegeld“ glücklich die verlorenen Thiere auf's Neue.

Valette aber war sehr besorgt für die Zukunft, und als wir wieder unter uns waren, berief er einen Kriegsrath und schrie, mit der Faust auf das Knie schlagend: „Donnerwetter, das geht nicht so weiter! Der Teufel weiß, wie oft wir noch Haare lassen müssen. Wir wollen den Kerlen die Zähne weisen, sobald sich wieder Gelegenheit bietet.“ Es wurde nun der Beschluß gefaßt, das nächste Mal zwar wieder auf den Handel einzugehen, aber den „Finderlohn“ einfach unter Aufbietung von Waffengewalt zu verweigern.

Wir brauchten nicht lange zu warten. Schon die dritte Nacht darnach verdufteten die Maulesel wieder, und am nächsten Morgen erschien auch wieder der rothhäutige Friedensbote und wiederholte jene Frage. Valette hätte ihm am liebsten mit einem sehr „civilisirten“ Fußtritt geantwortet, bezwang sich aber und schloß den gewöhnlichen Handel ab. Sobald die Rothhaut sich entfernt hatte, um die Thiere zu finden, faßten wir, Jeder eine Flinte in der Hand, in unseren Zelten Posto; nur Einer oder Zwei trieben sich draußen herum, damit das Lager nicht zu auffällig ruhig aussehe. Es mußte ein Leichtes sein, den vier Indianern, welche gewöhnlich die Maulesel zurückbrachten, einen tüchtigen Schrecken einzujagen und sie mit leeren Händen davonzuschicken. Mit großer Spannung warteten wir auf das bekannte liebliche Getrampel.

Richtig, da kommen sie. Aber was ist das? Nicht weniger als zwanzig berittene Indianer, und Jeder mit einer besseren Flinte bewaffnet, als wir hatten, escortirten diesmal unser langohriges Eigenthum zurück. Es wäre eine Thorheit gewesen, einen Kampf zu riskiren; denn wir waren unser nur 14 und schlecht bewaffnet. Valette blickte vernichtet drein, und statt uns das verabredete Signal zu geben, zahlte er ruhig wieder die $10.

Wir haben nie erfahren, auf welche Art die Schnapphähne Kenntniß von unserem Plan erhalten hatten. Zum Glück war unsere Arbeit bald darnach zu Ende, und wir konnten die verwünschte Gegend verlassen, ehe wir ganz kahl gerupft waren.

Warum das Elsaß nicht „schweizerisch“ ist.

Der diplomatische Publicist Louis Peyramont hält im Pariser „Matin“ die von Henri des Houx verzeichnete Behauptung des Fürsten Bismarck aufrecht, es wäre im Jahre 1871 von einer Annexion Mülhausens an die Schweiz die Rede gewesen. Mehrere große Fabrikbesitzer Mülhausens, die der Annexion an Deutschland zu entgehen trachteten, hätten unter denjenigen deutschen Concurrenten, welche den Wettbewerb der Mülhausener Industrie fürchteten, eine solche Bewegung veranlaßt, daß Fürst Bismarck dem schweizerischen Gesandten Dr. Kern nach Versailles bitten ließ und ihm den Vorschlag machte, den gewerblichen Theil des Departements Haut-Rhin, d. h. Mülhausen und Umgebung, der Schweiz einzuverleiben. Jules Favre, der davon in Kenntniß gesetzt worden, habe sich damit einverstanden erklärt.

Darauf hätten sich drei Delegirte der Mülhausener Industriellen nach Bern begeben, wo sie, von dem Bundespräsidenten Schenk in Audienz empfangen, die Erklärung hörten: in der That habe Herr Dr. Kern im Namen des Bundeskanzlers Grafen von Bismarck den Vorschlag gemacht, einen Canton Mülhausen zu annectiren; der Bundesrath aber habe das Anerbieten abgelehnt. Die Schweiz unterhalte ausgezeichnete Beziehungen zu Frankreich und sei der Meinung, daß es der Eidgenossenschaft unwürdig wäre, auf Frankreichs Kosten den Länderbesitz der Schweiz zu vermehren. Die Schweiz wolle Niemanden berauben. Frankreich würde ein solches Verhalten auch niemals verzeihen, und mit Recht.

Auch würde Frankreich früher oder später seine bisherige Stellung wiedererlangen und die ihm entrissenen Gebiete zurückfordern. Dann müßte die Schweiz das gefährliche Geschenk, das ihr jetzt angeboten werde, wieder herausgeben; alles Geld, das die Schweiz in den neuen Canton angelegt hätte, ginge verloren, und überdies hätte die Schweiz Streitigkeiten mit ihrem mächtigen Nachbar. Eine solche Bahn könne die Schweiz nicht betreten, solchen Gefahren könne sie sich nicht aussetzen. Die Mülhausener ließen sich nicht ohne Weiteres abweisen. Sie machten sich anheischig, nicht nur mit einer von allen Einwohnern des Mülhauser Gebiets unterzeichneten Petition, sondern auch mit der Zustimmung der französischen Regierung wiederzukommen. Auf diese Weise wäre der Bund gegen alle Eventualitäten geschützt. Bundes-Präsident Schenk jedoch bestand darauf, daß die Schweiz unmöglich das Anerbieten annehmen könne.

Fiasko der Wiener Theaterausstellung.

Der Wiener Theaterausstellung ist eine überraschende Nachrede durch Dr. Auspitzer, den Direktor des Unternehmens, gehalten worden. Dieser sagte unter Anderem: Die Ausstellung habe mit einem Defizit geschlossen, dessen genaue Ziffer erst in drei Wochen festzustellen möglich sein werde. Wenn man sich um die Gründe frage, so komme als erster der Umstand in Betracht, daß diese Ausstellung ein Novum war, daß man sich an kein Vorbild anlehnen konnte. So konnte es kommen, daß anstatt des präliminirten Kostenvoranschlages von 305,000 fl. ein wirklicher Aufwand von 893,000 fl. und einschließlich des Theaterbaues von 1,348,000 fl. sich ergab. Ein schwer in's Gewicht fallender Umstand bei dieser enormen Erhöhung der Kosten war der, daß man nicht, wie bei früheren Ausstellungen, die Installation den Ausstellern überließ, sondern dieselbe, was die wissenschaftlichen Expositionen betraf, selbst besorgte. Man wollte ja ein zusammenhängendes, fortlaufendes Bild der Entwickelung von Musik und Drama, und nicht eine Summe von Einzelausstellungen.

Daher ergab die Platzmiethe blos 25,000 fl., während bei der Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1888 hierfür eine Summe von 133,000 Gulden einging. Daß das Theater und die Concert-Aufführungen ein Defizit ergeben müßten, führte Dr. Auspitzer ferner aus, habe man vorausgesehen. Die Höhe dieses Defizit müsse trotzdem überraschen. Den größten Schaden verursachten in dieser Beziehung das schlechte Wetter und die mangelhaften Verkehrsmittel. Wenn wir nicht andere Verkehrsmittel bekommen, ist an den Erfolg einer künftigen Ausstellung in Wien nicht zu denken. Der Prater habe durch die Einführung des Zonentarifs enormen Schaden erlitten. Wer den Prater vor zehn Jahren gekannt, erkenne ihn fast nicht mehr wieder. Der Zonentarif habe die Leute aus dem Prater vertrieben, und die Anziehungskraft der verwohlfeilten Natur sei so mächtig, daß die Concurrenz einer Ausstellung dagegen nicht aufkommen könne. Den Kern dieser Darlegung bildet das leidige Zugeständniß: Wir haben uns arg verrechnet.

Lokalbericht.

Zur Lichtung des Dunkels.

Beschlüsse des „Calumet Shooting Club“ in der Affaire Morton.

In der gestern Abend im Freimaurer-Tempel stattgehabten Sitzung der Direktoren des „Calumet Shooting and Fishing Club“ wurde die Tragödie zur Sprache gebracht, deren Opfer der unglückliche Arthur Morton bei einem Jagdausfluge in den Tolleston-Sümpfen geworden ist.

Die Direktoren kamen zu dem Entschlusse, daß der Club Alles daransetzen werde, um das Mysterium, welches die düstere Affaire umgiebt, aufzuklären. Der Club hat sich zu diesem Zwecke bereits mit den Behörden in Verbindung gesetzt und wird denselben jede Unterstützung gewähren.

Vor Allem handelt es sich darum, jene drei geheimnißvollen Männer aufzufinden, welche für Morton Sorge zu tragen versprochen hatten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Angriff auf einen Polizisten.

In einem Bahnwärterhäuschen an der Ecke der 47. Str. und Stewart Ave. hatte sich gestern eine Anzahl Bummler eingenistet, die von dem Polizisten Oakey aufgefordert wurden, den Platz zu räumen. Anstatt zu gehorchen, stürzten sie sich auf den Beamten, mißhandelten ihn und suchten ihm den Knüppel zu entreißen. Oakey nahm jedoch einen günstigen Augenblick wahr und versetzte einem der Kerle einen so wuchtigen Hieb, daß der Mann zu Boden stürzte, worauf die andern davonliefen. Der Zurückgebliebene wurde nach der Polizei-Station gebracht, wo er angab, daß sein Name John Dirkmakel sei.

Oakey hatte während des Gefechtes ziemliche Hiebe bekommen und mußte sich für den Rest des Tages vom Dienst suspendiren lassen.

Unter schwerem Verdachte verhaftet.

Das Polizei-Departement erhielt gestern aus Paducah, Ky., die Verständigung, daß dortselbst ein Mann, der sich H. F. Schaffner nennt, verhaftet worden ist. In diesem angeblichen Schaffner wird ein gewisser Frank Wild vermuthet, aus dessen Fruchtgeschäft in Chicago im Juni v. J. Frl. Edna Derby auf räthselhafte Weise verschwunden ist.

Die Mutter des Mädchens ist fest davon überzeugt, daß Edna ermordet worden ist und hat auch von anonymer Hand eine diesbezügliche Verständigung erhalten.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost“ schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Feste und Vergnügungen.

Liedertafel Vorwärts.

In Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted Str., hält morgen Abend die „Liedertafel Vorwärts“ ihren diesjährigen „großen Maskenball ab. Daß es dabei äußerst fidel und gemüthlich zugehen wird, dafür bürgt der Name des Vereins.

Weltausstellungs-Damenchor.

Der unter der Leitung des Herrn G. Katzenberger stehende vortreffliche Damenchor veranstaltet am Dienstag, den 31. d. M., ein großes Conzert nebst Ball. Das Fest wird zu Ehren des deutschen Reichs-Commissärs Wermuth nebst dessen Stab stattfinden und die Herren vom Weltausstellungs-Musik-Bureau (Thomas, Tomlins und Wilson) werden ebenfalls gegenwärtig sein. Es ist wohl nicht nöthig, zu versichern, daß das aufzuführende Programm ein außerordentlich gediegenes sein wird. Unter anderem gelangt die herrliche Märchendichtung „Rumpelstilzchen“ (Musik von F. Hummel) zur Aufführung. Diese Composition wurde in Deutschland mit einem wahren Sturm der Begeisterung aufgenommen. Ferner werden mehrere Chorlieder, Quartette und Solovorträge zu Gehör gebracht werden. Eintrittskarten zu diesem Fest können nur durch Herrn Katzenberger oder durch Mitglieder des Damenchors erlangt werden, da an der Kasse keine zum Verkauf gelangen.

Das Fest wird in der Nordseite-Turnhalle abgehalten.

Frauen-Verein Lasalle.

In der Ashland-Halle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., hält der Frauen-Verein Lasalle am Samstag Abend einen großen Maskenball ab. Die Damen vom Arrangements-Comite werden dafür sorgen, daß die Gäste einen vergnügten Abend verleben und erwarten, daß sich die vielen Freunde des Vereins mit ihren Familien sämmtlich einfinden. Unter anderen Attraktionen wird auch eine Indianer-Kapelle zu sehen sein, deren Mitwirkung sich das Arrangements-Comite gesichert hat.

U. O. R. M.

Der Garfield Stamm No. 230, U. O. R. M., hält morgen Abend in Müllers Halle, Ecke der Sedgwick Str. und North Ave., seinen achten Maskenball ab. Eine Anzahl werthvoller Preise gelangt für die besten Gruppen- und Einzelnmasken zur Vertheilung.

Humboldt Frauen-Verein.

Auch die wackeren Damen vom Humboldt Frauen-Verein wollen nicht hinter anderen Vereinen zurückstehen und laden alle ihre Freunde und Freundinnen zu ihrem am Samstag Abend in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., stattfindenden dritten Maskenball ein. Derselbe soll dieses Jahr besonders großartig ausfallen und ein Abend voll Lust und Freude wird den Gästen garantirt.

Central Turnverein.

Das Vergnügungs-Comite des Central Turnvereins ist schon seit Wochen beschäftigt, um den großen Maskenball, welchen der Verein am Samstag in seiner Halle, No. 1105—1115 Milwaukee Ave. abhält, zu einem der schönsten der Saison zu machen. Wer zu diesem Balle geht, der lasse Kummer und Sorgen zu Hause, denn er wird sich wohl oder übel bequemen müssen, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein.

National Turnverein.

Der National-Turnverein trifft Vorbereitungen für ein großes Preis-Maskenfest, das am Samstag, den 4. Februar, in der Apollo Halle, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., stattfinden wird. Daß die Feste dieses Vereins bis jetzt immer einen glänzenden Verlauf nahmen, ist bekannt, und diesmal wird erst recht keine Ausnahme stattfinden.

D. O. H.

In der Arbeiter-Halle an der 12. Str., nahe Blue Island Ave., hält die Walhalla Mannie No. 9 vom Orden der Harugai morgen, Samstag Abend, einen großen Maskenball ab. Für gute Musik, Getränke und überhaupt für alles, was nöthig ist, um eine ächte Festesstimmung zu erzeugen, ist auf's Beste gesorgt und die Festgeber erwarten, daß die „Harugaris“ am Samstag mit Kind und Kegel nach der Arbeiter-Halle ziehen.

K. & L. of H.

Am Samstag, den 28. d. M., findet in der Garfield-Turnhalle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., der erste, von der Edelweiß-Loge No. 1646, K. & L. of H., veranstaltete Maskenball statt. Das faschingsfrohe Publikum von der Nordseite wird hier eine vorzügliche Gelegenheit haben, sich nach Herzenslust zu amüsiren, da der festgebende Verein alles Mögliche aufbieten wird, seinen Gästen einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Die Hermanns-Söhne.

Die Thusnelda Frauen-Loge No 1, Orden der Hermanns-Söhne, gibt am Samstag, den 28. d. M., in Hörbers Halle, Ecke der Blue Island Ave. und Hinman Str., einen großen Maskenball. Die Damen vom Arrangements-Comite haben sich vorgenommen, die Brüder ihres Ordens in der Veranstaltung eines Festes noch zu übertreffen, was gewiß viel heißen will. Die Halle wird voraussichtlich bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Dicks Männerchor.

Ein großes Concert, verbunden mit Theater und Tanzkränzchen, findet am Sonntag, den 29. Januar, in Brands Halle, Ecke der Clark und Erie Str., statt. Es ist ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt worden und die Besucher werden sicher einen genußreichen und vergnügten Abend verleben.

Die Plattdütschen.

In der Sozialen Turnhalle feiert die Plattdütsche Gilde Lake View No. 3 morgen, Samstag Abend, ihr zweites großes Maskenfest. Für die beste Gruppe und die schönsten Herren- und Damen-Masken sind Preise ausgesetzt (im Ganzen sechs) und für die Unterhaltung der Gäste ist auf's Beste Sorge getragen. Es läßt sich also erwarten, daß die Theilnehmer an diesem Feste einen recht vergnügten Abend verleben werden.

O. M. P.

Morgen Abend veranstaltet die Home Loge No. 45, O. M. P., Ecke der 43. und State Str., einen großen Maskenball. Den Vorbereitungen nach wird dieses Fest sich zu einer äußerst gelungenen Affaire gestalten und da der Billet-Verkauf ein sehr reger ist, so wird es auch an zahlreichem Besuch nicht fehlen.

Preiskegeln.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., beginnt der Schweizer Turnverein in Stierlins Lokal, No. 105 Wells Str., ein Kegel-Turnier, welches bis Sonntag, den 5. Februar, dauern wird. Die zu gewinnenden Preise repräsentiren eine Summe von $200. Der Verein rechnet auf eine starke Betheiligung, da die Kegelbahn eine ganz vorzügliche, und für Aufnahme der Gäste bestens gesorgt ist.

Neueintheilung der Wards.

Durch die Neueintheilung der Stadt und der Ortschaft Cicero sind zu den bisher bestehenden 702 Precincten 103 neue hinzugekommen. Es gibt dem zufolge jetzt 805 Precincte, wovon keiner mehr als 310 Stimmgeber hat.

Nachfolgende Tabelle zeigt, in welcher Weise die Veränderungen vorgenommen worden sind:

Ward.	Zahl der alten Precincte.	Hinzugefügt.	Im Ganzen jetzt.
1........	20	0	20
2........	18	2	20
3........	18	4	22
4........	22	2	24
5........	23	0	23
6........	27	1	28
7........	17	1	18
8........	16	1	17
9........	22	0	22
10........	24	7	31
11........	24	3	27
12........	36	6	42
13........	24	2	26
14........	19	7	26
15........	21	8	29
16........	23	5	28
17........	13	2	15
18........	20	3	28
19........	23	3	26
20........	13	3	16
21........	16	4	20
22........	16	2	18
23........	18	2	20
24........	19	5	24
25........	16	4	20
26........	20	2	22
27........	11	1	12
28........	10	1	11
29........	22	2	24
30........	26	6	42
31........	22	1	23
32........	21	8	29
33........	18	2	20
34........	25	3	28
Cicero........	9	0	9
Gesammt......	702	103	805

Siegel Cooper Mutual Benefit Association.

Fünfzig Angestellte der bekannten Firma Siegel, Cooper & Co. gründeten gestern einen Verein, der sich „Siegel, Cooper Mutual Benefit Association“ nennt und den Zweck verfolgt, die Mitglieder in jeder Weise zu unterstützen. Zu Beamten des Vereins wurden erwählt: Percy K. Stevenson, Präsident; Frank Raddatz, 1. Vicepräsident; Bertram Wilson, 2. Vicepräsident; H. Joseph Burwanger, Schatzmeister; W. H. Paniter, Secretär. Den Verwaltungsrath bilden die Herren H. J. Burwanger, James C. Taylor, Frank Clark, Thomas Clary und Joseph Wichert. Die nächste Versammlung des Vereins ist für den ersten Donnerstag des nächsten Monates festgesetzt.

Zu spät gekommen.

Das Polizei-Departement erhielt gestern von der Ver. Staaten-Gesandtschaft in Berlin ein Schreiben, in welchem der Geheimpolizist Charles Hefter von aller Schuld freigesprochen wird, daß er seinen Auftrag, den Defraudanten Jacob David von Berlin nach Chicago zu bringen, nicht erfüllen konnte.

Als Hefter in Berlin eintraf, um den Gefangenen in Empfang zu nehmen, wurde ihm bedeutet, daß David bereits auf den Dampfer „Aller“ gebracht worden sei. Das Schiff war, als Hefter von der Sache erfuhr, bereits seit 20 Stunden auf hoher See und der Geheimpolizist mußte daher unverrichteter Dinge die Rückreise antreten.

David wird einstweilen in New York festgehalten und Hefter wird ihn von dort hieher bringen.

Die Gebrüder Weil freigesprochen.

Die gegen die Gebrüder Weil angestrengte Klage endete gestern vor Richter Blume mit der Freisprechung derselben. Die Gebrüder Weil betreiben ein Pfandleihgeschäft und wurden, wie schon wiederholt erwähnt, beschuldigt, Waaren, die ein gewisser E. W. Neivers von der Firma Montgomery Ward & Co. gestohlen hatte, in Empfang genommen zu haben. Die Verhandlungen nahmen eine volle Woche in Anspruch.

Briefkasten.

Aug. Sch. — Der Zeitunterschied zwischen Breslau und Chicago beträgt 7 Stunden.

Bruno. — Fritz ist nur eine Abkürzung von Friedrich, resp. dem neu-lateinischen Fridericus, also „derselbe Name.“

E. G. — 1. Armee Steinmetz, 2. „Unser Fritz“ und 3. Prinz Friedrich Karl von Preußen. Steinmetz wurde nach der Schlacht von Gravelotte abberufen.

A. M. — Man rechnet im Durchschnitt für den Tag auf 75,000 Personen.

Bau-Erlaubnißscheine

Bauerlaubnißscheine wurden gestern folgende ausgestellt: Kirche zum hl. Kreuz, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 6537 Maryland Ave., $8,000; Knickerbocker Ice Co., einstöck. Frame-Eishaus, Lexington Ave. und 69. Str., $4,500; F. E. Gibbs, 13 einstöck. Frame-Stores 57. und Stony Island Ave., $6,000; A. Wolf, zweistöck. Brick-Flats, Store und Basement, 327 Jefferson St., $5000.

Anzeigen-Annahmestellen:

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 443 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 274 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 387 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Ave.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. W. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Wahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
F. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Colhaw & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Wheeling Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
J. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Kremss & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Niesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3315 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 25. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
A. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost“ bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Scheidungsklagen

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Ada A. gegen George A. Levin, wegen Verlassens; Harriet H. gegen James A. Weill, wegen Trunkenheit und Grausamkeit; Joseph gegen Hermina Carny, wegen Trunkenheit; Kate gegen Frank Wilier, wegen Verlassens; Lorette gegen John Zeller, wegen Verlassens; Stanislaus gegen Antonian Maroslowski, wegen Verlassens; Alice gegen Ole Nilson, wegen Verlassens; William gegen Minnie Kemp, wegen Ehebruchs und Trunkenheit.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jay S. H. Chadwig, May Haskell, 29, 32.
Louis Schicklund, Ella Jones, 25, 20.
Frank Jawak, Marcyanna Wosniak, 22, 22.
Anton Kacn, Mary Moses, 22, 24.
Albert Bensch, Nettie A. Johnson, 25, 26.
Emil Oschmann, Sophie Sprenger, 25, 21.
Stephens Fischer, Kate Skalicky, 34, 27.
Joseph Skatrata, Annie Karlowa, 40, 28.
John Kosinski, Michalina, Rzepzcinski, 21, 22.
Charles Heilscher, Annie Bogia, 21, 26.
Edward Wilson, Agnes Summer, 29, 28.
Arthur Moore, Margaret Boulton, 21, 21.
Fred Rienan, Lizzie Wunnecke, 27, 20.
Kadrzy Lukaszewski, Thekla Burdalak, 28, 23.
William Vockel, Camilla Christiansen, 42, 27.
Frank Smith, Lucy Breater, 33, 31.
Samuel Kavannaugh, Mary Blumb, 42, 37.
Joseph Jackson, Drothea McKinley, 28, 25.
Jan Falasl, Tekla Henzenl, 24, 22.
Jan Schulka, Maryanna Kaya, 26, 24.
Charles Huber, Lizzie Peter, 32, 22.
John Dolan, Bridget King, 37, 25.
James Trent, Mary Feeney, 27, 22.
William Watzmus, Emma Martin, 26, 13.
Hinkley Crumb, Sallie Murphy, 26, 21.
Frank Burky, Frannie Kaufes, 21, 18.
Samuel Doris, Carrie Gerushka, 25, 27.
Peter Tahlberg, Annie Carlson, 29, 33.
Max Carrott, Annie Warner, 21, 22.
Friedrich Grabbert, Annie Beenck, 36, 27.
Josif Gerut, Maryanna Zdebowska, 20, 20.
Johann Müller, Raja Goetz, 26, 26.
Rudolph Wichel, Josephine Renholz, 30, 28.
Frank Rocyka, Mary Lesnow, 25, 19.
John Mattson, Frederick Ulin, 33, 35.
Adolph Pfomquist, Sophie Johnson, 27, 27.
Diedrich Steinborn, Lizzie Harm, 34, 23.
Philip Bauer, Annie Schenk, 26, 21.
Will K. Edison, Ella Kenison, 36, 29.
Jan Simcyk, Katarzyna Kowalczyk, 26, 20.
Henry Johnson, Mary Carper, 39, 35.
Adolph Blumquist, Sophie Anderson, 27, 27.
Claude Richerman, Adeline Pautin, 36, 26.
William Hawn, Nellie Damp, 20, 29.
John Mehrin, Mary Sullivan, 27, 21.
Simon Anderson, Mary Elison, 21, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Margarethe Krohmer, 60 J.
Lydia L. Busch, 6009 La Salle Str.
Daniel Liebenstein, 86 Newberry Ave., 63 J.
Harry Stern, 675 North Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Januar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 66—72c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter, 32—33c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—30c.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 8½c—9c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Wild.

Prairie-Chicken, $5.25—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $5.50—$6.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.75—$2.

Eier.

Frische Eier, 28c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.

No. 1. Timothy, $10.50—$11.50.
No. 2. $8.50—$10.

Hafer.

No. 2. 35—35½c. No. 3. 34—34½c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wieder Wohlthätigkeitsrath des Staates New York, der in zehn Jahren 1879 importirte Irrsinnige, Blödsinnige und Paupers in ihre Heimathländer zurückschicken mußte, so hat auch der „Board of Lunacy and Charity" von Massachusetts die Ueberzeugung gewonnen, daß die bestehenden Einwanderungsgesetze von den Bundesbehörden nicht vollstreckt werden. Im Jahre 1892 fand der Board in den öffentlichen Anstalten des Staates nicht weniger als 335 Personen, die wieder in ihre Heimath abgeschoben werden mußten, darunter 161 Wahnsinnige. Er sagt in seinem letzten Jahresberichte, daß diese Unglücklichen entweder von ihren Verwandten, oder von ihren Vormündern, mitunter sogar von ihren Gemeinden und Heimathländern auf die Ver. Staaten abgeladen worden sind. „Die Irrenhäuser des Staates", heißt es wörtlich weiter, „das Staats-Armenhaus und die Staatsfarm enthalten gegenwärtig noch viele Insassen, die aus europäischen Anstalten unmittelbar auf den Dampfer gebracht und sofort nach ihrer Landung — fast vom Schiffsdeck herunter — in unsere Anstalten übergeführt wurden, um Zeit ihres Lebens dem Staate zur Last zu fallen. Und dies ist nur eine Andeutung der Art, wie Tausende von mangelhaften Männern und Frauen durch Vermittlung von Personen und Gemeinden herübergebracht worden sind, deren Pflicht es war, sie zu schützen und zu erhalten.

Da der Nachweis, daß ein Wahnsinniger, Arbeitsunfähiger oder Verbrecher gegen seinen Willen in die Ver. Staaten geschafft worden ist, sich nur in verhältnißmäßig wenigen Fällen mit Sicherheit führen läßt, so muß das Abladungsgeschäft allerdings in sehr großem Maßstabe betrieben werden, wenn in dem kleinen Staate Massachusetts in einem einzigen Jahre 335 Leute dieser Gattung ermittelt werden konnten. Man sollte es in unserem gesitteten Zeitalter nicht für möglich halten, daß so viele Hilfsbedürftige von denen, die ihnen am nächsten stehen, nicht nur im Stiche gelassen, sondern sogar in ein fremdes Land geschickt und gewissermaßen ausgesetzt werden. Ganz zu schweigen von der Gemeinheit gegen die Ver. Staaten, die doch wahrlich keine Veranlassung zu der Annahme geben, daß sie als Ablagerungsstätte für den Abschaum der europäischen Bevölkerung benutzt werden wollen.

Die hier mitgetheilten Thatsachen beweisen aber auch, daß die Uebel, welche mit der Einwanderung verknüpft sein sollen, in Wahrheit gar nicht bestehen. Nicht die freiwilligen Einwanderer füllen die öffentlichen Anstalten und Zuchthäuser der östlichen Staaten, sondern die Verschickten. Daß letztere in so großer Anzahl landen können, ist lediglich die Schuld der Behörden, welche ihre Pflicht vernachlässigen. Die vorhandenen Gesetze sollten vollständig ausreichen, um der amerikanischen Küste die Paupers und geistigen oder körperlichen Krüppel fernzuhalten. Wenn sie nicht vollstreckt werden, so sollte man nicht den ehrlichen Einwanderer angreifen, sondern die Regierung, die für viel Geld wenig leistet.

Der meist umworbene Mann in Europa ist augenblicklich derselbe Zar, der noch vor wenigen Jahren klagte, daß der Schafdiebe-Fürst von Montenegro sein einziger Freund sei. Kaiser Wilhelm hat bei der Hochzeit seiner Schwester wieder einmal von seinem Rednertalent Gebrauch gemacht, aber nicht um zu zerschmettern, sondern um zu rühmen. In begeisterten Worten pries er die uralte Freundschaft zwischen seinem Hause und dem der Romanoffs, sehr geschickt spielte er darauf an, daß der gemeinsame Feind der von der Revolution geborene französische Eroberer gewesen sei. Noch jetzt, fuhr er fort, sei der Zar von Rußland der starke Hort aller monarchischen Einrichtungen, also auch des deutschen Reiches. Daß unter diesen Umständen die Liebäugelei des Zaren mit dem französischen Frauenzimmer, das die Jakobinermütze auf dem Haupte trägt, eigentlich ganz widersinnig ist, sagte der Kaiser seinem lieben Vetter nicht geradezu, aber selbst Alexander wird in seinen wenigen lichten Augenblicken den Wink mit dem Zaunpfahle verstehen können.

Fast um dieselbe Zeit, als der Hauptvertreter des Gottesgnadenthums seine natürliche Hinneigung zu dem größten Despoten der Welt betonte, lagen vor Letzterem auch die Hohepriester der Freiheit auf den Knien. Die sogenannten Boulangisten in der französischen Kammer, denen die Verfassung bekanntlich nicht demokratisch genug ist, baten die russische Majestät allerunterthänigst um einen gnadenvollen Fußtritt. Dieselben Kerle, die mit wahrer Wollust alle bedeutenden Männer ihres eigenen Landes verdächtigt und Frankreich zu einer einzigen Kloake gemacht haben, sind außer sich vor Schmerz über die Beleidigung, die dem russischen Gesandten zugefügt worden ist. Selbstverständlich konnte eine solche Schandthat nur von verruchten Ausländern begangen werden. Die Republik beweise deshalb dem Zaren ihre Reue über das Vorgefallene durch Ausweisung aller ausländischen Berichterstatter! Sie richte einen Neuigkeitsdienst ein, der von geborenen Franzosen besorgt wird und nichts in die Welt gehen läßt, was den guten Freund an der Newa ärgern könnte! Wenn auch in Frankreich vom Präsidenten bis zum letzten Volksboten Jedermann wehrlos der Verleumdung preisgegeben ist und seinen unbefleckten Namen von den Gassenbuben der Boulangistenpresse in den Koth ziehen lassen muß, so soll doch dem fremden Herrscher nicht eine Sekunde des Unwillens bereitet werden.

Wenn Alexander auch nur eine Spur von Humor besäße, so würde ihm der Wettbewerb zwischen dem selbstgefälligen Wilhelm und den französischen Freiheitshelden manche vergnügte Stunde bereiten. Solche grimmige Späße ersinnt kein menschliches Hirn. Die kann nur die allezeit zum Spott aufgelegte Klio erfinden. Zu seinem eigenen Unglück und mehr zum Unglück Europas kann aber der russische Selbstherrscher durchaus keinen Witz verstehen. Und das ist abermals eine Ironie der Geschichte.

Den Prohibitionsnarren ist viele Jahre lang von allen gesetzgebenden Körperschaften in den Ver. Staaten immer ein viel zu großes Entgegenkommen gezeigt worden. Wenn man auch nicht überall alle ihre Wünsche erfüllte, so wurden sie doch wenigstens mit Hochachtung behandelt. Es war Modesache, ihnen zu schmeicheln und sie als überaus ernsthafte, wenn auch vielleicht etwas zu scharf auftretende Tugendstreiter zu bezeichnen.

Dem Senator Vest von Missouri war es vorbehalten, in der höchsten gesetzgebenden Körperschaft des Landes eine andere Tonart gegen sie anzuschlagen. Wieder einmal hatten die Prohibitionisten die Einsetzung einer Commission beantragt, die für $50 den Tag und Spesen den Handel mit berauschenden Getränken „untersuchen" soll. Vest nannte diesen Antrag ohne Umschweife bei seinem richtigen Namen. Er sagte, daß er von hirnverbrannten Leuten ausginge, die ihr nutzloses Leben damit ausfüllen, sich um die Privatangelegenheiten ihrer Mitbürger zu kümmern und ihre Nase in Dinge hineinzustecken, die sie gar nichts angehen. Da die Fanatiker an eine solche Sprache nicht gewöhnt sind, so werden sie vermuthlich den muthigen Senator aus Missouri mit ihrem kräftigsten Bann belegen.

Die Duldsamkeit ist eine sehr schöne Sache, aber sie kann mitunter zu weit getrieben werden. Wenn man es mit Menschen zu thun hat, die selber keine Rücksichten kennen und alle Andersdenkenden am liebsten auf dem Scheiterhaufen verbrennen möchten, so ist es Pflicht der Selbsterhaltung, mit Keulen dreinzuschlagen. Für Vernunftgründe und sanftes Zureden sind die Prohibitionisten vollkommen unzugänglich. Sie lassen sich nicht widerlegen, weil sie den Gegner überhaupt nicht anhören. Deshalb hat es auch keinen Zweck, sie anständig zu behandeln.

In Wisconsin ist nach langem und erbittertem Kampfe zwischen drei Bewerbern der Millionär John L. Mitchell zum Bundessenator gewählt worden. Der bekannte demokratische Staatsmann Bragg ist mit Ehren unterlegen. Mitchell ist allerdings nicht mit dem Alebrauer Murphy aus Troy zu vergleichen, den die New Yorker Demokratie in den Senat geschickt hat, denn er besitzt bereits Erfahrung als Gesetzgeber und hat sich auch bestimmte Ansichten über alle öffentliche Fragen gebildet; indessen läßt sich nicht verschweigen, daß der jugendkräftige Staat Wisconsin einen fähigeren Mann hätte entsenden können. Zum Lobe Mitchells läßt sich anführen, daß er ein sehr entschiedener Gegner der Raubzollpolitik und der staatlichen Einmischung in Privatangelegenheiten ist.

Die Populisten in Kansas, die sich in eine Sackgasse verrannt hatten, haben ebenfalls einen Demokraten Namens Martin zum Bundessenator gewählt. Da sie sich indessen im Abgeordnetenhause mit Gewalt eine Mehrheit verschafft hatten, indem sie einfach eine Anzahl rechtmäßig gewählter Republikaner herauswarfen, so ist es fraglich, ob der Bundessenat Herrn Martin anerkennen wird. Wird Martin zugelassen, so werden die Demokraten im Senate über 43 Stimmen, und falls auch in Montana ein Demokrat ernannt wird, über 44 Stimmen verfügen. Den Ausschlag könnte dann der Vicepräsident Stevenson geben. Immerhin wird die demokratische Mehrheit im Senate so schwach sein, daß es sehr schwierig sein wird, in dieser Körperschaft eine gründliche Tarifreform durchzusetzen.

Lokalbericht.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl.

Der Polizei-Chef hat gestern einen Befehl erlassen, in welchem der Polizeimannschaft eindringlich an's Herz gelegt wird, daß Verhaftungen nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn ein Haftbefehl vorliegt, oder wenn derjenige, der die Verhaftung vornimmt, Augenzeuge des bezüglichen Verstoßes gegen die Gesetze war. Die Ursache für diese Ermahnung ist darin zu suchen, daß zwei Polizisten kürzlich, ohne daß sie mit einem Haftbefehl versehen gewesen wären, den Jockey Mooney und dessen junge Frau, die Tochter eines St. Louiser Millionärs festnahmen und in die schmutzigen Zellen der Harrison St. Station bringen ließen.

Wer fernerhin gegen die Gebote des Chefs sündigt, wird ohne weiteres an die Luft gesetzt werden.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, 15 Washington Str.: Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abend-Raten $12, Montag, Mittwoch, Freitag, 3 Monate.

Gas-Explosion.

Drei Personen erleiden gefährliche Brandwunden.

Frau Anna Graham, die Besitzerin des Hauses No. 80 und 80 ein halb Halsted Str., versuchte gestern Abend den im zweiten Stock des Gebäudes befindlichen Gasmesser zu öffnen und das Gas anzudrehen. Es war zur Zeit vollständig dunkel im Raum, weßhalb J. Loftus, ein Kostgänger der Frau Graham, ein Streichholz anzündete. In diesem Augenblicke fand eine Explosion statt und die genannten Personen, sowie die ebenfalls im Hause wohnende Lizzie Keys wurden heftig zur Seite geschleudert. Die Kleider der Frau Graham fingen Feuer, ebenso die von Loftus. Lizzie Keys stand weiter zurück, doch schlugen ihr die Flammen ebenfalls in's Gesicht und verursachten schwere, schmerzhafte Brandwunden.

Irgend Jemand hatte die Feuerwehr alarmirt, die binnen weniger Minuten eintraf. Die Flammen wurden gelöscht, ehe am Gebäude nennenswerther Schaden angerichtet worden war. Frau Graham ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird und Loftus wird ebenfalls längere Zeit im Bette zubringen müssen. Die Explosion war dadurch verursacht worden, daß der Gasmesser nicht dicht war und Gas entströmen ließ, das bei der Berührung mit der Flamme des Streichholzes in Brand gerieth.

Eine kleine Panik verursachte gestern die Explosion von Gasen, die sich in einem Mannloche an Randolph Str. und LaSalle Str. angesammelt hatten. Kurz nach 5 Uhr gestern Nachmittag fuhr der Straßenbahnwagen No. 860 in östlicher Richtung die Randolph Str. entlang. Die Pferde waren eben vor dem Mannloche angekommen, als die Explosion erfolgte. Erschreckt sprangen die Thiere zur Seite. Der Wagen entgleiste und in wildem Laufe eilten die Pferde nun die La Salle Str. entlang. Bald aber hatte sie der Polizist Matthews eingefangen, noch ehe ein Unglück angerichtet worden war. Der Deckel des Mannloches war 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert worden, verursachte beim Niederfallen aber glücklicher Weise kein weiteres Unheil.

Februar-Wetter.

Von allgemeinem Interesse dürfte die Veröffentlichung eines Berichtes sein, der für den Zeitraum von 22 Jahren von dem hier befindlichen Regierungs-Wetterbureau aufgestellt wurde und der sich auf den Monat Februar bezieht.

Temperaturstand.

Normaler Temperaturstand 27.9 Grad. Der wärmste Februar war der des Jahres 1882 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 39 Grad. Der kälteste Februar war der von 1875 mit einer Durchschnitts-Temperatur von 14.6 Grad. Der höchste Thermometerstand während irgend eines Februars der letzten 22 Jahre wurde am 10. Februar 1876 und am 26. Februar 1880 beobachtet. An diesen Tagen stand das Thermometer auf 63 Grad über Null. Die niedrigste Temperatur während irgend eines Februars der letzten 22 Jahre zeigte das Thermometer am 9. Februar 1888, nämlich 18 Grad unter Null. Der letzte Frühjahrsfrost wurde gewöhnlich am 28. April bemerkt.

Feuchtigkeits-Niedergang. — (Regen und geschmolzener Schnee).

Durchschnittlich im Februar 2.29 Zoll. Durchschnittszahl der Tage mit einem Feuchtigkeitsniedergang von 0.01 Zoll oder mehr, 11. Der größte Feuchtigkeitsniedergang erfolgte im Februar 1881. Er betrug 5.98 Zoll. Der niedrigste Feuchtigkeitsniedergang wurde im Februar 1877 beobachtet. Er betrug 0.06 Zoll. Den größten Feuchtigkeitsniedergang, der ohne Unterbrechen innerhalb 24 Stunden erfolgte, haben der 8. und 9. Februar 1876 und der 16. Februar 1883 aufzuweisen. Er betrug an jedem dieser Tage 1.94 Zoll. Der größte Schneefall innerhalb 24 Stunden, der an irgend einem Februartage seit 1885 wahrgenommen wurde, erfolgte vom 8. zum 9. Februar 1885 und betrug 11.1 Zoll.

Bewölkung.

Durchschnittszahl der Tage, an welchen der Himmel nicht bewölkt war, 8. Durchschnittszahl der Tage, an welchen der Himmel theilweise bewölkt war, 11. Durchschnittszahl der Tage, an welchen der Himmel ganz bewölkt war, 10.

Winde.

Die Winde kamen vorwiegend von Südwesten. Die größte Geschwindigkeit des Windes während irgend eines Februartages wurde am 24. Februar 1891 erreicht. Sie betrug 60 Meilen.

* Der Polizist McDonough von der Maxwell Str.-Station befindet sich in argen Schwulitäten. Er wird von dem im Hause No. 3444 Laurel Str. wohnhaften Anton B. Norsobsky beschuldigt, ihm eine silberne Uhr gestohlen zu haben. Das Verhör in der Sache wurde heute verschoben. Inspector Lewis hat die Entlassung McDonoughs beantragt.

Ayer's Hair-Vigor

erhält die Kopfhaut rein, kühl, gesund.

Das Beste Toiletten-Mittel

Giebt dünnem, fahlem oder grauem Haare die natürliche Farbe wieder.

Dr. J. C. Ayer & Co. Lowell, Mass.

Die Weltausstellung.

Odd Fellows aus Michigan wollen auf ihrem Schiff wohnen.

Voraussichtliche Concurrenz zwischen Hotel-Besitzern und Eigenthümern von Privat-Wohnungen.

Noch eine Denkmünze.

Das Richtfest vom „Deutschen Hause."

Es kann so ziemlich als feststehend angenommen werden, daß die Wohnungs-Angebote für die Weltausstellungsgäste die Nachfrage bedeutend übersteigen werden. Denn abgesehen von der Unmasse theils schon vorhandener, theils noch zu errichtender Hotels gibt es im ganzen Süden von Chicago, bis weit über die Stadtgrenze hinaus, tausende und abertausende von Häusern, deren Besitzer sich auf die Aufnahme von Fremden eingerichtet haben. Südlich und westlich vom Weltausstellungsplatz sind ganze Ansiedelungen entstanden, die gegenwärtig noch leer stehen, während des Sommers aber mit Weltausstellungs-Gästen bevölkert werden sollen.

Unter diesen Umständen wird es unvermeidlich sein, daß die anlangenden Besucher trotz aller diesbezüglicher Vorsichtsmaßregeln von „Schleppern" belästigt werden und Fälle von Prellereien werden an der Tagesordnung sein. Aus diesem Grunde haben die in Michigan wohnenden Mitglieder des Odd Fellow Ordens beschlossen, sich ihre Wohnungen—mitzubringen. Sie werden die Reise nach dem Weltausstellungsplatz zu Schiff und zwar in Form einer Excursion machen. Das Schiff, oder die Schiffe, welche sie dazu benutzen, sollen von vornherein so eingerichtet werden, daß sie als Wohnungen während des Aufenthaltes in Chicago benützt werden können. Die Fahrzeuge sollen am Fuß der Randolph Str. verankert und für die Bewohner derselben soll in solcher Weise gesorgt werden, daß sie nicht nöthig haben, „Weltausstellungs-Preise" für Lebensmittel oder andere Bedürfnisse zu zahlen.

An Warnungen gegen Uebervortheilung seitens unscrupulöser Spekulanten fehlt es übrigens schon jetzt nicht. Es sind bereits Formulare für Contracte zwischen Hotelbesitzern und Gästen gedruckt worden, die auf den ersten Anblick als wahre Muster-Schriftstücke erscheinen. Und dennoch sind sie mangelhaft und überliefern den Gast, der einen solchen Contrakt unterschreibt, der Gnade des Hotelbesitzers. Es heißt darin einfach, daß der Gast für ein Zimmer zu zwei Personen auf 10 Tage während der Weltausstellungs-Periode eine gewisse Summe bezahlt. Ein Theil der vereinbarten Summe muß bei Unterzeichnung des Contraktes erlegt werden, damit der Hotelwirth eine Sicherheit hat. Wann aber der Gast das von ihm belegte Zimmer beziehen kann, davon steht nichts in dem Contrakt. Es bleibt vielmehr dem Wirth überlassen, die Zeit zu bestimmen, in welcher der Gast die Weltausstellung besuchen, resp. bei ihm wohnen darf. Wer also einen solchen Contrakt unterzeichnet, der thue dies nicht eher, als bis die Zeit genau definirt ist, sonst dürfte es vorkommen, daß das von ihm belegte Zimmer während des ganzen Sommers nicht frei wird.

Heute fand das „Richtfest" des Deutschen Hauses statt, eine Affaire, die in vielen Gegenden Deutschlands besser als der „Hebeschmaus" bekannt ist. Das Programm spielte sich zum Theil ganz wie „drüben" ab. Der Maurerpolier Neumann bestieg Nachmittags das Dach des Gebäudes, hielt eine Ansprache und übergab dann das Gebäude dem Weltausstellungs-Commissär. Dieser ließ die deutsche Flagge aufziehen, übergab dann den Bau dem Generaldirektor Davis und gleich darauf wehte die amerikanische Flagge neben der deutschen. Die Arbeiter, welche an der Erbauung thätig waren, wurden hierauf festlich bewirthet, und heute Abend wird die Feier durch ein Bankett in dem Heim der deutschen Commission, an der Ecke der 32. St. und Graceland Ave. geschlossen werden.

Die Mitglieder der Frauen-Behörde beabsichtigen, den Weltausstellungsgästen ein Erinnerungszeichen in Gestalt eines Vierteldollars mit dem Bildniß der Königin Isabella von Spanien zu verschaffen. Frau Potter Palmer war zu diesem Zwecke nach Washington gereist und kehrte gestern zurück. Sie glaubt, daß der Congreß ihre diesbezüglichen Vorschläge in Erwägung ziehen und die gewünschten Geldstücke (im Gesammtwerth von $10,000) prägen lassen wird. Auf der Kehrseite der Münze soll sich eine Abbildung des Frauen-Palastes befinden.

Mit der zeitigen Fertigstellung des Weltausstellungs-Cataloges wird es wahrscheinlich bedenklich hapern. Lieutenant Safford, der Redakteur desselben, ist schon seit einiger Zeit verreist und manche Leute behaupten, daß ihm die Arbeit zu schwer geworden ist und er sich derselben ganz entziehen will. Major Handy will von irgend einer Störung indeß nichts wissen, aber er gibt zu, daß der Catalog viel früher fertig geworden sein würde, wenn die Contrakte früher vergeben worden wären.

Gefährliche Bursche.

In einer Wirthschaft an der State nahe der 19. Str. wurden gestern zwei Strolche verhaftet, welche beschuldigt sind, am Montag Abend in dem Schuhladen von J. Frick, Ecke 19. und State Str., einen Raub ausgeführt und dabei die Gattin des Besitzers durch einen Schuß in's Bein verletzt zu haben. Die beiden Gauner konnten erst nach harter Gegenwehr festgenommen werden. Die Verhafteten nennen sich James Glenn und George Stocher.

Yung Din Kans Beerdigung.

Chinesische Leichenfeierlichkeiten in der Clark Straße.

Unter all' den lärmenden Ceremonien, welche bei chinesischen Leichenbegängnissen üblich sind, wurde gestern Yung Din Kan, der vor Kurzem von einem seiner Landsleute ermordete Chinese, zu Grabe getragen. Die seltsame Feierlichkeit, welche sich vor dem Hause No. 319 S. Clark Str. abspielte, erregte unter den Passanten so großes Aufsehen, daß der Straßenverkehr unterbrochen wurde und eine Schaar von Polizisten aufgeboten werden mußte, um die Ordnung herzustellen.

Vor dem Trauerhause war ein Tisch aufgestellt, auf welchem die verschiedensten chinesischen Speisen prangten. Da standen ganze Pyramiden von Kuchen, eine Reisspeise mit Rosinen, ein gebratenes Ferkel, Orangen, mächtige Töpfe mit Thee u. a. m. Während die Theilnehmer an der Feierlichkeit sich noch an den Delikatessen gütlich thaten, kam der von vier weißen Pferden gezogene Leichenwagen heran, in welchem der Sarg des armen Yung Din Kan ruhte. Vor dem mit Speisen bedeckten Tische hielt der Wagen, und nun spielte sich eine Reihe von Ceremonien ab, von welchen die Umstehenden des Gedränges halber nicht viel sehen, desto mehr aber hören konnten. Es spielte eine amerikanische Kapelle, dazwischen lärmten chinesische „Musiker" mit Gongs, Tam-Tams und einer Art Dudelsack, und einer der Langzöpfe „sang" in langgezogenen hohen Tönen das Klagelied um den Todten.

Plötzlich öffneten sich die Thüren eines benachbarten chinesischen Ladens und ein Zug von über hundert festlich gekleideten Chinesen, wovon jeder Flaggen, Laternen, Fahnen mit Drachenbildern oder lange Stäbe in den Händen trug, trat heraus.

Nun formte sich der lange Zug und mit Musik an der Spitze ging es nach Rose Hill, woselbst das, was sterblich an Yung Din Kan war, der Erde übergeben wurde.

Schiller-Theater.

Die Direction des „Schiller-Theaters" hat sich in Folge mehrfach geäußerter Wünsche entschlossen, den zugkräftigen Schwank „Großstadtluft" noch zweimal in dieser Woche zur Aufführung zu bringen. In Folge dessen kommt das Drama „Der Präsident", von Karl Emil Franzos nur einmal und zwar heute Abend zur Aufführung. „Großstadtluft" wird morgen Nachmittag um 2 Uhr und Abends um 8 Uhr zur Aufführung gelangen. Am Sonntag wird, wie bereits berichtet „Dr. Klaus" von L'Arronge gegeben.

„Der Präsident" soll eines der wirksamsten Stücke sein, welche in der letzten Zeit auf die Bühne gebracht worden sind. Das Drama wurde vorgestern im Stadttheater von Milwaukee zum ersten Male in Amerika gegeben und hat dortselbst die beifälligste Aufnahme gefunden.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,
Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Jll.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
heilt
Rheumatismus,
Quetschungen,
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftschmerzen,
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE
TRADE MARK
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis 25 Cents.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Kleider-Dept.

Die letzte Gelegenheit vor der Inventur-Aufnahme.

Männer-Anzüge— $17.50
Alle Farben, in Dutzenden von Mustern und sämmtlich von den feinsten Stoffen; ihre Auswahl von den feinsten fertigen Anzügen in diesem Dept., werth $25 und $30; um damit zu räumen

Männer-Ueberzieher— $9.50
In Dutzenden verschiedenen Mustern, herabgesetzt von $15.00 auf

Männer-Beinkleider— $2.95
Kauften gerade den ganzen Vorrath eines Fabrikanten zu einem sehr niedrigen Preise; sie verkaufen; sehr hübsche Auswahl von Mustern. Preis für morgen beträgt nur

Knaben-Kleider.

Drei Tische voll— $4.85
von Knaben 2 Stücke Kniehosen-Anzüge die für $7, $8 und $9 verkauft wurden, einfache und doppelte Knopfreihen. Um damit zu räumen Samstag zu

Unsere sämmtlichen $3.50
erster Klasse Knaben-Ueberzieher, einschließlich Kilts und Cape-Ueberzieher, ebenfalls Ulsters in kleinen Sorten und die einzige größere Sorten, Alter 24 bis 15 Jahren, viele mit fancy Futter und werth $6, $7 und $8, herabgesetzt um damit zu räumen Samstag zu

Kniehosen für Knaben— 95c
Kein billiger Schund, sondern das beste unseres Lagers in schweren ganzwollenen Stoffen, aber aus Resten hergestellt, der reguläre Preis dieser Hosen ist $1.50 und $1.75, Samstag gehen sie zu

Das Hut-Dept.

Die letzte Gelegenheit vor der Inventur-Aufnahme.

Ihre Auswahl $1.90
von sämmtlichen steifen Hüten unseres Lagers, in den populärsten Facons und den neuesten Mustern, herabgesetzt von $3 und $3.50 auf

Unsere $6, $7 und $8 $4.00
Cylinder-Hüte, um aufzuräumen morgen zu...
Keine zurückgelegt, keine reservirt.

Siegel Cooper & Co

Gestrige Unglücksfälle.

Ein eigenartiger Unglücksfall war es, bei welchem die in dem Hause No. 140 E. Indiana Str. wohnhafte Frau Maggie Begerlia gestern schwer verletzt wurde. Sie war in dem Hause einer Frau Castigola, No. 70 E. Indiana Str., zu Besuch. Beide Frauen saßen in der Küche, als ein der Firma Servant & Barnsey gehöriger Wagen vorbeikam. Wahrscheinlich infolge eines plötzlichen Ruckes flog ein schweres Stück Gußeisen von dem Wagen durch ein Fenster in die Küche und schlug Frau Begerlia zu Boden. Ihre beiden Beine wurden unterhalb des Knies fast vollständig zerquetscht. Sie wurde nach ihrer Wohnung gebracht, wo ihr ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

An der Madison Str. und Fifth Ave. erfolgte gestern eine Collision zwischen einem W. Madison Str.-Kabelbahnwagen und einer Droschke, die von John Carroll gelenkt wurde. Carroll, der in dem Hause No. 199 Wells Str. wohnt, wurde von seinem Sitze geschleudert, erhielt aber keine Verletzungen. Die Droschke dagegen war fast vollständig demolirt worden.

Rudolph Heinholt wurde gestern an der 109. Str. von einem Zuge der Illinois Central-Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich sterben wird. Heinholt ist 40 Jahre alt, unverheirathet und wohnte in dem Hause No. 551 110. Str. Er wurde nach dem St. Lukas-Hospital gebracht.

Vor dem Hause No. 794 Milwaukee Ave. ereignete sich gestern Abend wieder ein Straßenbahnunglück. Ein südlich gehender Milwaukee Ave.-Greifwagen collidirte hier mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Droschke. Der Kutscher derselben wurde mit solcher Gewalt auf die Straße geworfen, daß ihm drei Vorderzähne gebrochen und die Ober- und Unterlippe gespalten wurde. Ein Arzt ordnete seine Ueberführung nach dem St. Elizabeth-Hospital an. Sein Name ist Theodor Walthers. Er ist bei dem Leihstallbesitzer J. Mitchell, No. 556 W. North Ave., angestellt. In der Droschke saßen zur Zeit der Collision George C. Mayes von No. 169 Randolph Str. und der Anwalt H. F. Rohde, dessen Office sich im Unity-Gebäude befindet. Beide kamen mit dem Schrecken davon. Die Kutsche selbst war vollständig demolirt und eins der vorgespannten Pferde so schwer verletzt worden, daß es erschossen werden mußte. Wem die Schuld an dem Unfall beizumessen ist, läßt sich nicht bestimmt angeben.

Bei dem Versuche, an der Ecke der 40. Str. und Langley Ave. einen Zug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn zu besteigen, gerieth gestern Abend der in dem Hause No. 2727 S. Park Ave. wohnhafte Schwede Paul Johnson mit dem linken Beine unter die Räder. Das Glied war so schlimm zerquetscht worden, daß die Aerzte im Mercy-Hospital sofort die Amputation desselben vornehmen mußten.

Georg Hansen war gestern an der Ecke der Michigan Ave. und Randolph Str., wo eine neue Bibliothek erbaut wird, mit dem Abladen eines Wagens beschäftigt, als ihm plötzlich ein schweres Holzstück auf die Füße fiel und ihn so schlimm verletzte, daß er nach dem Alexianer-Brüderhospital gebracht werden mußte.

Infolge des schlüpfrigen Seitenweges kam der No. 1316 W. Polk Str. wohnhafte Deutsche Hermann Riek gestern Abend vor dem Hause No. 196 Randolph Str. zu Falle. Sein linkes Bein gerieth dabei in das Glas des Schaufensters und er erlitt mehrere böse Schnittwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Deutsch-amerikanisch demokratischer Verein der 1. Ward.

Bei der vorgestern Abend in Jakob Zimmermanns Lokal abgehaltenen Versammlung des deutsch-amerikanischen demokratischen Vereins der 1. Ward, welche gut besucht war, wurden für die nächsten 6 Monate folgende Beamte gewählt:

Jakob Zimmermann, Präsident;
John Bandholz, Vice-Präsident;
Julius Mader, Schatzmeister;
Louis Baron, prot. Secretär;
Fritz Bühler, Finanz-Secretär.

Als Delegaten zum Central-Verein wurden die Herren Jakob Zimmermann und Rudolf Albrecht erwählt. Nachdem die Geschäfte erledigt waren, vertagte sich der Verein bis auf Mittwoch, den 8. Februar.

Kerns Restaurant und Bier-Bank, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch, Pilsener, Budweiser und Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Wo ist Herz Frost?

Die Polizei gibt sich seit gestern große Mühe, den Aufenthalt von Herz Frost zu ermitteln. Frost ist als Reisender für ein Juweliergeschäft thätig und wohnte hier mit seinem Bruder Jacob Frost in dem Hause No. 248 Maxwell Str. Wie dieser angibt, zeigte sein Bruder seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit. Er befürchtet deshalb, daß er vielleicht Selbstmord beging. Der junge Mann war 27 Jahre alt und verließ seine Wohnung am Mittwoch Morgen, mit Diamanten und Juwelen im Werthe von $4000 in seinem Besitze. Seitdem wurde nichts mehr von ihm gehört.

Sein Bruder glaubt, daß eine unglückliche Geschäftsspekulation, die er vor etwa vier Monaten unternahm, so sehr auf ihn einwirkte, daß sein Geist zeitweise umnachtet wurde. Wiederholt soll er seitdem seine Verwandten und Freunde beschuldigt haben, einen Raubüberfall gegen ihn geplant zu haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Cattle King.
Chicago Opera House—The Crust of Society.
Clark Str. Theater—A Pair of Kids.
Columbia—Miß Helyett.
Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
Grand Opera House—Don Caesar de Bazan.
Haymarket Theater—A Mad Bargain.
Hooleys—A Gilded Fool.
McVickers Theater—The Social Swim.
Schiller-Theater—Deutsche Woche.
Windsor Theater—A Railroad Ticket.

Freundschaften unter Hausthieren.

Es ist von besonderem Interesse, den meist unbeabsichtigten und unwillkürlichen Einfluß zu beobachten, welchen das Verweilen der Thiere in menschlicher Umgebung auch auf das Verhältniß zwischen den Thieren selbst, namentlich solchen von ganz verschiedener Gattung, üben kann. Die Freundschaften, welche oft zwischen ihnen entstehen, haben alle Eigenthümlichkeiten menschlicher Freundschaften an sich und tragen doch wiederum ihren eigenen Charakter. Jeder Thierfreund dürfte schon merkwürdige Wahrnehmungen in dieser Beziehung gemacht haben; einige nicht allgemein bekannte Beispiele seien hier angeführt.

Zu den Thieren, welche das entschiedenste Grauen vor der Einsamkeit haben und daher, wenn ihnen nicht Gesellschaft genug von ihresgleichen zutheil wird, auch mit dem unscheinbarsten Gefährten Freundschaften anknüpfen, gehören die Pferde. Manchmal bekundet das Pferd eine geradezu rührende Zuneigung zur Stallkatze, und wenn letztere zeitweise oder für beständig fort ist, zeigt es große Ungeduld und verlangt unverkennbar, daß sein Liebling wieder herbeigebracht werde.

Vielseitiger, als die Pferde, sind in ihren Freundschaften die Hunde, auch wenn es ihnen nie an der Gesellschaft von Mithunden fehlt. Besonders gern aber schließen sie mit Gänsen Freundschaft, wie auch mit Hausgeflügel im Allgemeinen. Sie sind den Gänsen viel mehr „geistesverwandt", als die Meisten wissen; die Intelligenz der Gänse ist ebenso unbilligerweise verkannt worden, wie diejenige des Esels, und ist oft eine so große, daß sie ein völliges Verständniß zwischen Gans und Hund zu ermöglichen scheint. Vorzugsweise gilt dies von der Hühner- oder Kappengans, obwohl dieselbe sonst zu den unverträglichsten Gänsen gehört.

Eine englische Dogge (Mastiff) rettete eine solche Gans vor dem tückischen Angriff eines Fuchses, und die Gans schien fortan nur noch dafür zu leben, ihrem mächtigen, knurrenden Freund ihre Dankbarkeit zu beweisen; sie gab die Gesellschaft von ihresgleichen vollständig auf, nistete in dem Hundehäuschen für immer und folgte dem Hund auf seinen täglichen Wanderungen über ein großes Landgut und durch ein benachbartes Dorf. Als der Hund eines Tages schwer krank wurde, blieb die Gans Tag und Nacht bei ihm in der Hütte und würde wahrscheinlich verhungert sein, wenn man ihr nicht jeden Tag eine Pfanne voll Maiskörner besonders gebracht hätte.

Zwischen einer Henne und einem Treibhund entwickelte sich eine solche Freundschaft, daß die Henne stets ihre Eier in die Hundehütte legte und sie auch dort ausbrütete. Der Hund vergalt diese Freundschaft durch die peinlichste Aufmerksamkeit auf die Eier und wurde sehr ungemüthlich, wenn Jemand dieselben anzurühren suchte; auch machte er der Henne, wenn sie ihr Nest betrat oder verließ, stets sehr „galant" Platz. In einem anderen Fall befreundete sich ein junger Hahn eng mit einem „Spaniel" und hielt allzeit zu dem Hund, obwohl ihn seine gefiederten Genossen ihn dafür vollständig „boycotteten" und ihm nicht gestatten wollten, mit ihnen im Hühnerhof zu fressen. Häufig konnte man beobachten, daß der Hund das übrige Geflügel wegscheuchte, damit sein verfolgter Freund ebenfalls Gelegenheit zum Fressen habe.

Daß zwischen Katzen und kleinen Vögeln Freundschaftsverhältnisse entstehen könnten, sollte man nicht meinen; dennoch liegen manche wohlbeglaubigte Fälle dieser Art vor.

Unterseeisches Boot.

Aus Rom schreibt man der „Frankf. Ztg." vom 23. December Folgendes: In Civitavecchia hat gestern der erste Versuch mit dem submarinen Boot „L'Audace" stattgefunden. Das dafür festgesetzte Programm konnte jedoch nicht innegehalten werden; das Boot sollte 40m tief untertauchen, kam jedoch schon, nachdem es nur 15m herabgegangen war, an die Oberfläche zurück, weil ein schwerer Unfall, der den mit dem Vater im Boot befindlichen Sohn des Erfinders betroffen hatte, sofortige Hilfe erforderlich machte. Der junge Mann, der die Maschine bediente, war mit dem Zeigefinger der linken Hand in das Räderwerk gerathen und verlor ein Glied des Fingers. Natürlich mußte unter diesen Umständen auf die Fortsetzung des Experiments verzichtet werden.

Der „Audace" ist auf einer Werft in Savona nach Angabe seines Erfinders Degli Abati ganz in Eisen und Stahl gebaut; er mißt 8½ Meter in der Länge und 2½ Meter in der Breite, seine Tiefe ist 3½ Meter und er ragt fast nur mit der erhöhten Eingangspforte aus dem Wasser, wenn er an der Oberfläche schwimmt. Sein Gewicht ist vierzig Tons, der Betrieb erfolgt mittels Elektricität. Das Boot wurde durch einen kleinen Dampfremorqueur aus dem Hafen hinausgeführt bis zu einer Stelle, wo die Meerestiefe 40 Meter mißt, und es begann nun der Tauchversuch. Nur ganz allmählich sah man den Aufsatz, durch den man in das Innere hinabsteigt, sich senken, und es dauerte etwa eine halbe Stunde, ehe das Wasser das Boot vollkommen bedeckt hatte. Dann sah man an der Geschwindigkeit, mit der sich die Verbindungsleine zwischen Schlepper und Boot abwickelte, daß das letztere schnell hinabtauchte.

Aber noch war nicht die Hälfte der Leine abgewickelt, als das Signal zum Aufziehen gegeben wurde, und nach kaum 20 Minuten seit dem Verschwinden des Bootes im Wasser tauchte der "Audace" wie ein Seeungethüm aus dem Wasser auf, und während der todtenbleiche junge Mann halb ohnmächtig auf den Schlepper emporgehoben wurde, spielte die auf einem anderen Boote untergebrachte Musikbande den Königsmarsch. Niemand konnte sich das schnelle Auftauchen des Bootes erklären und Alle waren der Meinung, daß der Versuch mit einem vollen Mißerfolg geendet habe. Erst später bei dem Bankett, ohne das in Italien nun einmal nichts unternommen werden kann, erfuhren wir den Grund, aus dem der Versuch abgebrochen werden mußte, und erhielten zugleich die Versicherung, daß er in einiger Zeit erneuert werden solle. Dann wird ein schwerer Gegenstand auf den Meeresgrund gesenkt und vom "Audace" wieder emporgetragen werden.

Der Erfinder ist der Ueberzeugung, daß sein Boot an 48 Stunden unter dem Meeresspiegel bleiben kann, und bezeichnet diese lange Dauer, sowie die große Tiefe, bis zu welcher es untertauchen kann, als die entscheidenden Vorzüge seiner Erfindung vor anderen Booten, bei denen Tauchfähigkeit und Dauer des Versuchs nur sehr beschränkt waren. Die Regierung hatte ihr Interesse an der Erfindung des Herrn Degli Abati durch Entsendung zweier Marineoffiziere und des Unterpräfekten von Civitavecchia zum Ausdruck gebracht.

Elfenbein auf hundert Jahre.

Der amerikanische Handelsagent Mohun hat vom Congostaat aus nach Washington einen Bericht über das Elfenbeingeschäft erstattet, der, wenn man ihn für zuverlässig halten will, alle Befürchtungen hinsichtlich einer baldigen Erschöpfung der Elfenbeinvorräthe in Afrika als unbegründet erscheinen läßt. Da die Elfenbeinfrage von so weitreichender geschäftlicher Bedeutung ist, so sei einiges aus dem interessanten Bericht mitgetheilt.

Weit entfernt — schreibt er — in der Abnahme begriffen zu sein, zeigt dieser Handel eine höchst bemerkenswerthe Zunahme, und das Elfenbein wird noch lange der wichtigste von hier ausgeführte Artikel bleiben. Dasselbe kommt sammt und sonders vom obern Congo, sowohl aus den Gegenden nördlich wie südlich des Flusses, und wird von Dampfern bis nach Stanley Pool gebracht und von da durch Eingeborene auf dem Rücken nach Matadi (250 engl. Meilen weit) getragen. Manchmal habe ich an einem Tage 500 solcher Lastträger nach Matadi kommen sehen; jeder trug einen Elephantenzahn von etwa 65 Pfund Gewicht auf dem Rücken. Nicht selten hat ein solcher Zahn ein Gewicht von 200 Pfund und wird dann von vier Männern getragen.

Im Handel macht man einen Unterschied zwischen „lebendem" und „todtem" Elfenbein. Letzteres stammt nämlich von Elephanten, die schon lange, vielleicht vor hundert Jahren, getödtet wurden oder umkamen. Das meiste Elfenbein, das jetzt den Congo herabkommt, gehört zu dieser Gattung, und vielfach haben es die Könige der Dörfer in riesigen Mengen aufgehäuft, wobei sie stets die zuletzt gebrachten Elephantenhauer oben auf den Haufen legten. So oft sie nun Waaren von den Küstenhändlern haben und Elfenbein dafür austauschen wollten, wurden Zähne unten an diesen Haufen herausgezogen und fortgeschickt. Das Elfenbein wird also in derselben Reihenfolge verkauft, in welcher die Eingeborenen es gekriegt haben, und dieses System wird schon seit vielen Jahren verfolgt. Für das „lebende" Elfenbein, d. h. solches von Elephanten, welche soeben erst zu diesem Zwecke erlegt worden sind, wird im Handel erheblich mehr bezahlt; aber das einzige dieser Art, das wir gegenwärtig bekommen, wird von Jägern geliefert, welche im Dienst der verschiedenen Handlungshäuser an der Küste stehen.

Bei alledem kann man nicht sagen, daß die Eingeborenen eine riesige Vorstellung vom Werth des Elfenbeins hätten. Es ist noch nicht lange her, daß eine amtliche Expedition einen Eingeborenenkönig im Innern des Landes besuchte und ihm einen Uniformrock, einen Stulphut und einen Säbel schenkte. Dafür machte der König dem Führer der Expedition 150 Elephantenzähne, von je mehr als 200 Pfund Elfenbein, zum Geschenk und ließ dieselben noch durch Träger an den Fluß befördern! Diese Könige haben mitunter ganze Wälle von Elfenbein um ihre Wohnung herum. Es ist im Innern des Landes noch genug „todtes" Elfenbein aufgestapelt, um die ganze Welt auf ein Jahrhundert zu versorgen. Dabei ist auch nicht zu vergessen, daß nach zuverlässiger Schätzung noch wenigstens 200,000 Elephanten in Centralafrika leben.

Darnach dürfte die neue, in der Vollendung begriffene Congo-Eisenbahn noch auf viel längere Zeit hinaus, als sich die Leiter des Unternehmens träumen ließen, gerade mit der Beförderung von Elfenbein große Geschäfte machen. Die Profitmacherei in diesem Handel ist eine gewaltige!

Ein Schwein wurde kürzlich in Scio, Oregon, geschlachtet, das zwei vollkommene Magen und doppelte Eingeweide hatte.

Eine junge Dame hat für ihr Heim auf den Prospect Heights in Brooklyn, N. Y., eine reizende Decoration ersonnen, die bald Nachahmung finden dürfte. Sie sammelt Fächer aller Arten: gemalte, geschnitzte, einfache, kostbare, japanesische, türkische, Palmblatt, Spitzen, Federn, kurzum alles, was unter die Rubrik Fächer gehört. Mit diesen Fächern tapezirt sie ihren Salon, der einen ebenso originellen als hübschen Eindruck macht. Die kostbareren Stücke werden unter Glas und Rahmen gebracht, während die weniger werthvollen direkt an die Wand befestigt werden.

Bühnenneigung bekannter Männer.

Es ist eine der gewöhnlichsten Erscheinungen der Welt, daß Leute behaupten, sie hätten ihren Beruf verfehlt — auch wenn sie derzeit eine sehr vortheilhafte Lebensstellung einnehmen — und in dem oder dem Beruf würden sie sich ungleich besser gemacht und ihr wahres Ideal gefunden haben, wenn sie nur rechtzeitig begonnen hätten. Besonders häufig aber hört man von Berufsunzufriedenen die Bemerkung: „Ich würde ganz gewiß einen guten Schauspieler gemacht haben." Das war schon zu Neros Zeiten und früher nicht anders.

Von der Bühnensehnsucht, welche man beim schönen Geschlecht so vielfach vor dem Eintritt in die Welt der Thatsachen findet, sei hier abgesehen, zumal dieselbe oft weniger der Kunst selbst gilt, als allerlei Nebenerwägungen, vor Allem dem tiefgehenden Verlangen entspringt — wenn auch vielleicht unbewußt — in glänzenden Toiletten vor einer großen Menschenzahl zu erscheinen und eine Beachtung zu finden, wie sie sonst nur sehr großer Reichthum, oder eine besonders hervorragende Stellung des Gatten mit sich bringt.

Es sei hier nur von der nachträglichen Bühnensehnsucht gesprochen, die sich beim weiblichen Geschlecht nur selten zeigt (außer in Amerika nach einem recht sensationellen Scheidungsproceß, oder hier und anderwärts auf Grund irgend welcher berühmt machenden Ereignisse und Verbindungen), beim männlichen aber, wie gesagt, sehr oft auftritt, obwohl sie nur ausnahmsweise noch ihre thatsächliche Befriedigung sucht. Vorzugsweise kann man das von Männern sagen, welche in einer anderen Laufbahn zu hervorragenden Persönlichkeiten geworden sind, daher an und für sich gar keine Ursache hätten, nach Bühnenruhm zu dürsten.

Die Lebensbeschreiber des Ex-Staatssecretärs Blaine, deren Federn jetzt wieder schwirren, sollten auch nicht unerwähnt lassen, daß Blaine häufig zu Angehörigen geäußert hat, bald scherzend, bald im Ernst, er habe einen entschiedenen Fehler gemacht, daß er kein Schauspieler geworden sei, und er glaube, er hätte sich als solcher weit besser gemacht, wie als Politiker oder Staatsmann. Auch der soeben verstorbene Benjamin Butler soll sich einmal in diesem Sinne geäußert haben; vielseitig genug war dieser Mann jedenfalls, um in keinem Wirkungskreise einen absoluten Mißerfolg aufzuweisen. Freilich kann gerade im Bühnenleben ein Bischen Erfolg oft viel verhängnißvoller werden, als ein absolutes Fiasco, das wenigstens eine lange Selbsttäuschung ausschließt!

Ein anderer vielgenannter amerikanischer Politiker, der verstorbene Roscoe Conkling, war ganz entschieden der Ueberzeugung, daß die Bretter, die die Welt bedeuten, sein richtiger Platz gewesen wären, ja der einzige, in welchem er sich zur höchstmöglichen Stufe des Erfolges und Ruhmes hätte aufschwingen können. Und wer ihn gekannt hat, kann kaum bezweifeln, daß dies bei ihm kein so leerer Wahn war. Auch wurde von manchen seiner Freunde diese Ansicht getheilt. Einmal trug Conkling in Gesellschaft einige Zeilen aus Shakespeares „Othello" mit solchem Effect vor, daß einige seiner Zuhörer auf das Tiefste von seiner lebhaften Darstellung leidenschaftlicher Eifersucht gepackt, ja in Schrecken gesetzt wurden, und schließlich Einer ihm zurief: „Bei Gott, Salvini hat diese Rolle noch nie besser gespielt!" Jeder, der Salvinis Spiel kennen und bewundern gelernt hat, wird diese Kritik so ziemlich für die schmeichelhafteste erklären, die bei einer Othello-Rolle überhaupt denkbar ist.

Hin und wieder ist eine hervorragende öffentliche Persönlichkeit wirklich noch nachträglich Schauspieler und Schauspieldichter geworden, so z. B. A. Oakey Hall, nachdem er als Mayor von New York amtirt hatte. Robert Livingstone Cutting, welcher der exclusivsten blaublütigen New Yorker Aristokratie entstammt, ist eines der verschiedenen neueren Beispiele, daß sich die Bühnenneigung bei financiell sehr günstig gestellten Glückspilzen in unverfälschter Form zeigt.

Da doch einmal von den Finanzen die Rede ist, so sei auch bemerkt, daß der kürzlich von der Weltbühne abgetretene Finanzkaiser Jay Gould ebenfalls seine nachträglichen Anwandlungen von Bühnenneigung gehabt hat und, namentlich was die Herrschaft über seine Gesichtsmuskeln betraf, sicherlich auf der Bühne Etwas hätte werden können, — wie er denn ohnehin sein ganzes Leben lang Komödie gespielt hat, ohne daß er nach Beifall zu dürsten brauchte. Von seiner Theaterneigung hat auch sein Sohn George J. Gould Etwas abbekommen.

In 1860 wurden 60,000 Tonnen Papier in den Ver. Staaten fabricirt, in 1890 1,200,000 Tonnen, oder 150,000 Tonnen mehr, als in allen Papiermühlen Europa's.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.

Schickt Postkarte. 8jul,1j

California Wine Vault. 157 5th Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14no,3m H. PABST, Manager.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—62 W. Indiana Str. 1aug1j

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter Rosa Brenner im Alter von 7 Jahren und 9 Monaten selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 29. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 865 Davis Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Aug. und Bertha Brenner, Eltern,
Aug., Hermann, Adolph Brenner, Geschwister,
Conrad Haag, Großvater. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Kind Marie, nach kurzem Krankenlager im Alter von 2 Jahren 6 Monaten, am 26. Januar, Abends 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Jan., 1 Uhr, vom Trauerhause, 3147 Union Ave. Die trauernden Eltern.
Christ. und Marie Hermann,
Charles und Lizzie Hermann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Anna Maria Köhler, geb. Der, im Alter von 76 Jahren, am Mittwoch, den 25. Januar, um 2 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 1 Uhr vom Hause ihres Sohnes Jacob Köhler, 2965 Wabash Ave., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten
Philipp, Heinrich und Jacob Köhler, Söhne,
Marie Schmidt, Tochter.
frsa nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Gestorben: Adolph Tappie, geliebter Sohn von Hermann und der verstorbenen Wm. Tappie, im Alter von 2 Jahren, 3 Wochen, 4 Tagen. Beerdigung Sonntag, den 29. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 31 N. Robey Str. per Carriages nach Concordia.

Gestorben: Am 25. Januar, in Washington-Heights, Margaret Krohner, geb. Koerper, im Alter von 60 Jahren, geliebte Gattin von Jacob Krohner. Beerdigung Samstag um 2 Uhr Nachmittags nach Mt. Hope-Kirchhof. dofr

D. O. H.

1. Masken-Ball,
arrangirt von der
Walhalla-Mannie Nr. 9
in der Arbeiterhalle, Ecke Waller & 12. Str.
Samstag Abend, 28. Januar 1893,
Eintritt: 25c @ Person. ja23,27

Vierter großer Masken-Ball,
veranstaltet vom
Frauenverein Lassalle,
in der
ASHLAND HALLE;
Ecke Division Str. und Ashland Ave.
Samstag Abend, den 28. Januar.
Eintritt 25 Cents @ Person. fafr0

Erster großer Maskenball
— der —
Edelweiß Loge No. 1646, K. & L. of H.,
— in der —
GARFIELD TURNHALLE, Ecke Larrabee u. Wisconsin
am Samstag, den 28. Januar 1893.
Tickets 25c @ Person. mifr

Jede Damen- und Kinder-Wäsche,
Stickerei-Arbeiten bis zu den feinsten Ausführungen, und
Kleider jeder Art,
fertigt Berliner erster Classe Arbeiterin an. mifr
196 N. CLARK STR., Room 10.

"The Schiller", Cafe und Restaurant,
103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago.
Vorzügliche Küche, hochfeine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.
Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher direkter Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
5ja,1m POMY & CO.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer ohne Kinder, mit eigenem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe nicht unter 40 Jahren, behufs Verheirathung. Adr., F. 48 Abendpost. frja

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Sattler, guter Näher, an schwerer Arbeit. Dauernde Arbeit, guter Lohn. S. B. Walker, South Chicago. fsmo

Verlangt: Unterbügler an Shopröcken. 80 Brigham Str.

Verlangt: Ein junger Mann, mit Referenzen, der im Grocery und mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen 793 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Mädchen erhalten die besten Plätze. Herrschaften werden schnell bedient. Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Schreiner in Möbel-Fabrik. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago Ave. und California Ave. frsa

Verlangt: Ein Cakebäcker, guter Lohn. 5145 Carpenter Str.

Verlangt: Brickleger, 55c. die Stunde. No. 4011 Lake Ave. frsa

Verlangt: Ein guter Junge von 14 Jahren, um Musik und Cigarrenmachen zu erlernen, einer welcher schon Musik gelernt hat, wird vorgezogen. Freie Lehre und gleich Bezahlung. Prof. G. Rueckheim, 4909 State Str. samo

Verlangt: Starker Junge zum Flaschenwaschen. Nachzufragen nach 4 Uhr Sonntag, 218 Bosworth Av., Lake View.

Verlangt: Junge, Brodbäckerei zu erlernen. Gute Stelle für einen guten Jungen. 181 W. Division St.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren, der bei seinen Eltern wohnt, für ein Liquör-Geschäft. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Barkeeper; muß Mittags am Tisch aufwarten. Empfehlungen verlangt. 62 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge, um Morgens und Abends Zeitungen auszutragen. Guter Lohn. 2939 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Schmiedehelfer. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Mann als Hausknecht; frisch eingewanderter vorgezogen. 3925 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort: 2 gute Rockmacher. 15 N. Halsted Str. Heyn. dofr

Verlangt: Ein Reisender für Wein an Clubs und Familien zu verkaufen. Adr. F. 29, Abendpost. dfr

Verlangt: Drei starke deutsche Männer für einen Versandt-Raum. 212 und 214 W. Polk Str. —sa

Verlangt: Ein guter Bäcker mit etwas Capital als Partner, um eine Bäckerei anzufangen. 2271 N. Clark Str., im Store. —mo

Verlangt: Agenten um Weine und Liquöre zu verkaufen, guten Gehalt für gute Leute. 194 E. North Ave. dofr

Verlangt: Lediger Wagenmacher und Schmiedehelfer. 5515 Jefferson Ave., Hyde Park. dofrsa

Verlangt: Ein guter Schmied, muß gut Pferde beschlagen können, kürzlich eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen bei John Clausen, 102 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der sein eigenes Geschäft betreiben will, findet gute Gelegenheit, bei L. Schröder, Bensonville, Jll. 24jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 North Ave. ff

Verlangt: Gute Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. frja

Verlangt: Gutes Maschinen-Mädchen an Hosen. 227 Vine Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, das im Kleidermachen geübt ist, findet Beschäftigung. 230 Clybourn Ave., 2. Flur. mimido

Verlangt: Drei erfahrene deutsche Verkäuferinnen für Dry Goods. Klein Bros., 795 S. Halsted Str. df

Verlangt: Gute Näherin, bei Kleidermacherin. 154 N. Paulina Str., im Saloon. midofr

Verlangt: Ein Preß-Mädchen, das längere Zeit in Färberei gearbeitet hat; muß deutsch und englisch sprechen. 4248 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen an Hosen. 1080 Van Horn Str. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen für Westen. 130 Samuel Str., 1. Flur. 21jan,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Mädchen an Röcken. 203 Washburne Ave. 20j,3t

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 E. Halsted Str. 7en,bw

SCHILLER-THEATER
103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig.
Heute, Freitag, den 27. Januar.
Einmalige Aufführung von:
Der Präsident.
Drama in 4 Acten von Carl Emil Franzos.
Samstag Matinee 2 Uhr:
Die Großstadtluft.
Populäre Preise. — Dutzend-Billets gültig.
Sonntag, 29 Jan. 16. Abonnements-Vorstellung
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.

Aurora-Turnhalle.
Berlin bei Nacht.
1533 Lach-Salven.
Müllers Halle. frsa
Hinko, oder: König und Freiknecht.

Bekanntmachung!
Früheren Patienten und Bekannten zur Nachricht, daß ich von meiner Studien-Reise nach Deutschland zurückgekehrt bin und meine Praxis hierselbst wieder aufnehmen werde.
DR. JOHN W. KOEHN,
943 Milwaukee Ave., Tel. 4707.
Sprechstunden: von 9—10 Morgens, 2—3 Nachm., 8—9 Abends. frsa

Aufruf!
Alle Letten, (Latweesche) werden ergebenst ersucht, wegen Gründung eines lettischen Vereins am 29. Jan., 4 Uhr Nachm., bei Herrn. Juschewitz, 625 West 14. Str., zu erscheinen.

Auf der Alm giebt's koa Sind!
Morgen, Samstag den 28., und Sonntag, den 29. Januar, wird es im
im Gasthause „Zur Alpenrose,"
188 E. North Ave.,
wie gewöhnlich wieder sehr gemüthlich hergehen. Die beliebte Tyroler-Alpensänger-Gesellschaft „Die lustigen Lechthaler" werden unter Mitwirkung des berühmten Zitherspielers Franz Bieser durch Vorträge der neuesten Tyroler Alpenlieder meinen geehrten Freunden einen genußreichen Abend bereiten. Anfang 8.30 Uhr.
Freundlichst ladet ein
Hans Althaler, Alpenwirth.
G'rafft wird nimma!
Sonntag gibt's feinen Hirsch-Lunch.

Auf „zum Zillerthal"!
Morgen, Samstag, den 28. Jan. und Sonntag, den 29. Jan., feines
TYROLER CONCERT.
beim „Wilden Heinrich", 238 E. North Avenue.
Ein recht gemüthlicher Abend steht den geehrten Besuchern bevor.—Sonntag von 9—1 Uhr feiner Lunch.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Wilde Heinrich.
A guaten Brandwein ka ma a hoab'n.

Meine ganz neue Kegelbahn an irgend einem Abend an Clubs zu vergeben. 21ja,1w
Gus Schäffer, 371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 195 Clybourn Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß englisch sprechen. 436 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 490 29. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann, für Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. 273 Blue Island Ave., bei Horner.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 148 S. Oakley Ave., nahe Monroe. frsamo

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen im Saloon und Boardinghaus. 190 Canalport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $5.00 die Woche. 3766 Lake Ave., Südseite. frja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 260 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 432 S. Wood Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 431 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 3641½ Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Hausarbeit; sehr kleine Familie. 411 W. Chicago Ave., 3. Flur, hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 22 Park Str., zwischen Wood und Lincoln, Wagelear.

Verlangt: Kammermädchen. $6 die Woche. Zimmer und Board außerhalb. 164 E. Madison Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um auf ein Kind aufzupassen; eine sehr gute Heimath und guter Lohn. 75 Dearborn Ave., 1. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 204 E. North Ave. frsa

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen, in der Küche zu helfen. Boedischs Cafe, 30—38 N. State Str. —mo

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 284 Sedgwick Str. —mo

Verlangt: 14—15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Anmeldung von 6—8 Uhr. Frau Doctor Detlessen, 1072 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 346 24. Str., oben.

Verlangt: Starkes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann und englisch spricht. Kleine Familie. 422 Centre Str. dofrsa

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 26ja,1m

Verlangt: Eine Köchin, sowie zweites Mädchen. Vorzusprechen 2910 Indiana Ave. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Dining-Room. $1 die Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus —sa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 1216 Wellington Ave. dofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Morgens. 700 W. Madison Str. —mo

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen. 534 Wells Str. Mrs. Apel. 26ja,1w

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für eine Familie bestehend aus zwei Erwachsenen. Näheres zu erfragen bei E. Dietzgen, 1394 Barry Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, allgemeine Hausarbeit zu thun. 689 Sedgwick Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. midofr

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie. John Last, 11830 Portland Ave., Gano. mifr sa

Verlangt: Ordentliche Mädchen. Herrschaften werden auf das Gewissenhafteste bedient. — Lehmann, Employment Office, 81 Cleveland Ave. 25j,1w

Verlangt: Mädchen finden jeder Zeit gute Stellen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Kempf, 142 La Salle Str., Zimmer 8. 28ja,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 23jan,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort. Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodska, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner, eine Dame, welche sich für Kunst und Künstler interessirt, als Partner und Cassirerin im Theater-Geschäft, Heirath nicht ausgeschlossen. Adr. F. 35, Abendpost. frsa

Partner verlangt: Ein Barbier; muß englisch und französisch sprechen. Gute Referenzen und Erfahrung. 82 Hope Str. dofr

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Blechschmied sucht Beschäftigung. Adr., B. 31, Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger, gebildeter Deutscher, der englischen Sprache theilweise mächtig, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Adresse: C. 39, Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter deutscher Conditor, erster Klasse Ornamenter, 2 Jahre im Lande, sucht passende Beschäftigung. Näheres 370 W. Lake Str., A. Rommel.

Gesucht: Ich suche für einen Jungen von 14 Jahren einen guten Schneidershop zum Lernen. No. 129 W. Kinzie Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein frisch Eingewanderter sucht Stelle als Maurer; ebenso ein Junge, 17 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Boering, 77 29. Place.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, der schon im Saloon und Store gearbeitet hat, sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse: B. 36, Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker wünscht Beschäftigung, 2. oder 3. Hand. 163 Potomac Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 28, vertraut mit Saloon-Geschäft, sucht Stellung. Adresse: C. 30, Abendpost.

Gesucht: 2 kräftige Jungen suchen Stelle als Lehrlinge im Maschinen-Shop. Zu erfragen 23 Bethoven Place. F. Wildenhoeft. dofrsa

Gesucht: $5 Demjenigen, der einem frisch eingewanderten, kräftigen Deutschen eine feste Stelle in einer Fabrik, Brennerei, Packinghaus oder dergleichen verschafft. Adresse: E. 49, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein unverheiratheter Mann, welcher Bürgschaft stellen kann, sucht einen stetigen Platz als Porter in irgend einem Geschäft. Adresse: B. 38, Abendpost. 23ja,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Habe mehrere gute Mädchen anhand. Mrs. Leemann, 81 Cleveland Ave. Mädchen außer Stellung finden daselbst gutes Heim. fja

Gesucht: Alleinstehende Frau, 26 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei besser situirtem Herrn. Adresse: C. 40, Abendpost.

Gesucht: Eine tüchtige deutsche Restaurationsköchin sucht Stelle. Zu erfragen 142 La Salle Str., Zimmer 8. frsa

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus 184 Cornell Str.

Gesucht: Von zwei guten deutschen Mädchen, guter Platz, am liebsten bei deutscher Privatfamilie als Köchin und zweites Mädchen. Nachzufragen 472 Wells Str. frsa

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit als Lunch-Köchin, oder im Restaurant. 113 W. Adams Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 378 E. North Ave. dofr

Gesucht: Mädchen sucht Waschplätze oder Aushilfsstelle. 738 N. Halsted Str. dfr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle; kann kochen, waschen und bügeln. 587 Larrabee Str. 24ja,1w

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant, krankheitshalber billig. Miller, 171 W. 12. Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig. 161 Wells Str. frsa

Zu kaufen gesucht: Ein Candy-Store in deutscher Gegend mit kleiner Wohnung. Adresse: G. 49, Abdp.

Zu verkaufen: Leichenbestattungs-Geschäft, mit Leih- und Boarding-Stall verbunden, ist wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Eigenthümers preiswürdig zu verkaufen. Ist seit 7 Jahren mit gutem Erfolge betrieben, und ich gebe Lease auf 8 Jahre. Zu erfragen bei Hornthal & Curtis, 335 bis 339 S. Canal Str. —mo

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Butcher-Shop mit Pferd und Wagen, sowie vollständiger Einrichtung zum Wurstmachen. Adresse: G. 26, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Meat Market, billig, gute Localität für einen Deutschen. 473 Milwaukee Ave. 27jan,1w

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft, wegen Aufgabe. 3002 Union Ave. fsa

Zu verkaufen: Bäckerladen, billig. Näheres 503 Southport Ave.

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 6—7 Kannen. 708 W. 47. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Flaschenbiergeschäft, ausgezeichnete Privatkundschaft, billige Miethe. 336 E. North Ave., Apotheke. 26jan,1w

Zu verkaufen: Ein gutes Schuhmacher-Geschäft. 743 Root Str., nahe S. Halsted Str., Stock Yards. 26j,1w

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store. 198 Blue Island Ave. 26j,1w

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon an zwei Hauptstraßen, mit 10 Zimmern; zwei Pooltische. Gute Gelegenheit, um während der Weltausstellung Geld zu machen. Altes Geschäft; im Mittelpunkt der Stadt. Adresse: E. 46, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Meat Market. 1326 Belmont Ave. 25ja,1w

Zu verkaufen: Gutgehendes Fisch-, Oyster-, Butter-, Käse- und Delicatessen-Geschäft. Billig. Nachzufragen 846 S. Halsted Str. midofrsa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, sofort, Saloon, oder zu vermiethen, in guter Gegend. Zu erfragen bei Louis Kroek, Sociale Turner-Halle. midofr

Zu verkaufen: Saloon, billig. Nachzufragen bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 24ja,1w

Zu verkaufen: Umständehalber billig, ein Candy-Store, nahe Worlds Fair gelegen. 574 75. Str. 24jan,1w

Zu vermiethen: Restauration, in einem neu eingerichteten großen Saloon, gegenüber der Aurora-Turnhalle. Gus. Schäffer, 371 Milwaukee Ave. 21ja,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei. Gottfried Kocher, Box 134, Genoa, Jll. 23ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, ist mein seit Jahren bestehendes Kaffee-Geschäft mit guter Kundschaft zu verkaufen. Nachzufragen 133 Mohawk Str., 3. Floor. 23ja,1w

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein elegantes Damen-Friseurgeschäft mit Waarenvorrath, an State Str. Oder auch Partner angenommen. Adresse: D. 40, Abendpost. 23ja,1w

Zu verkaufen: Restaurant, sehr billig. 165 N. Halsted Str. 21ja,1w

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Saloon, neben Boardinghaus gelegen. 985 N. Rockwell Str. 21jan,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3e,1i

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer, 291 E. Peoria Str., ein Block von Halsted Str.

Verlangt: 2 Boarders in Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. frsa

Zu vermiethen: Warme Zimmer. 288 Larrabee St., im Store. frsa

Verlangt: Boarders. Gute Kost, geheizte Zimmer, Wäsche. $4 die Woche. 3635 Wood Str., nahe Stock-Yards. frsamo

Boarders verlangt: 2 anständige Männer; Privatfamilie. 3127 Halsted Str. —di

Zu vermiethen: Front- und Hinter-Parlor an zwei oder drei junge Leute. Auch einzelne Zimmer, mit oder ohne Board. 286½ Wells Str.

Zu vermiethen: 3 gut möblirte Zimmer. K. Amstutz 178 E. Ontario Str., zwischen Wells und Clark Str. frsa

Verlangt: Boarders, $4 per Woche, mit Wäsche. No. 73 Johnson Str., nahe 12. Str. frsa

Boarder verlangt in einer kleinen Privatfamilie. 258 N. Franklin Str. frsa

Zu vermiethen: Store nebst Zubehör. 327 W. Division Str. —mo

Verlangt: Boarders bei einer Wittwe. 213 Orchard Str. dofrsamodi

Zu vermiethen: Ein Butchershop, in dem gute Geschäfte gethan werden. 901 Belmont Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Carpenter-Shop und Stall; auch Wohnung, wenn verlangt. 629 S. Ashland Ave. df

Zu vermiethen: Warme Zimmer an Männer. 91 Wells Str. ddf

Zu vermiethen: Gemüthliches Heim für einen oder zwei Herren. Heizbares Zimmer mit Gas, Bad, Pianobenützung, event. Board. Mrs. Arndt, 601 N. Clark Str., 2. Flat. midofr

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 24ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit guter Kost. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. $4. 24jan,5t

Zu vermiethen: Store, zum 1. März. Zu erfragen 127 Clybourn Ave., 4. Etage. 24ja,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren. $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. 23jan,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, 211 E. North Ave., 2. Floor. 17ja,2w

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 28d,1m

Einige anständige Leute finden gute Kost und Logis. 137 Canalport Ave., Ecke Union Ave. midofr

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Nahe der Schönhofen'schen Brauerei wird Wohnung von 4—5 Zimmern in gutem Hause für 1. Mai gesucht. Offerten unter: B. 32, Abendpost, erbeten.

Zu miethen gesucht: Raum mit Dampfkraft, West- oder Nord-Seite, nahe Geschäftsviertel, ungefähr 25 bei 60. Offerten brieflich an: Chicago Braiding und Embroidery Co., 127—129 Market Str. dimido

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt 9dez,1m

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe! Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich grade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein. The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 48. Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18a,1i

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit gut[...] lenten Delicatessen- und Bäckerei-Store. [...]halber. 833 Otto Str. —ja

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 229 North Ave. [...]stöckiges Backsteinhaus, 24 bei 104, bringt $[...] Miethe das Jahr, an guter Ecke, 45 bei 125, $[...], [...] Baar, der Rest zu 6 Procent. Ecke mit zwei [...]steinhäusern, Miethe $1100 das Jahr, $8500, mit Saloon, Hälfte Baar, der Rest zu 6 Procent.

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 229 North Ave.

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
14mz,1j L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14no,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringen Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 21jan,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Seht her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:

Stewed	10c
1 Dutzend roh	10c
½ Dutzend Fried	10c
½ Dutzend Fried in Loaf	16c
Roast Beef oder Steak	10c
Thee oder Kaffee	3c

Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten! Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung. N. B—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Franz Vogt, wenn in der Umgegend, sende deine Adresse an deinen Bruder, 4060 Dearborn Str., City.

Anna Weber wird ersucht ihre Sachen abzuholen. Mrs. Doetsch, 344 Clybourn Ave. dofrja

Schaumburg-Schindlers Theater-Preis-Maskenball in der Aurora-Turnhalle, Montag, den 30. Januar. 20 Preise. 6 Gruppen-Preise, Alle Geldpreise bestehen aus Columbia Souvenir-Münzen, halbe Dollars. 23ja,7t

Alle Arten Haararbeiten fertigt B. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gestreamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Verschiedenes.

Verloren: Von 69 Cornell Str., ein englischer Pug-Hund, am Sonntag Nacht. Wiederbringer erhält gute Belohnung. dofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, hochfeine Zither, mit Holzkasten und Zubehör. Kann auf Wunsch Unterricht geben. 757 N. Western Ave. frsomodi

Zu kaufen gesucht: Pool-Table; muß billig sein, für baar. Adresse B. 42 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Bargain-Counter $4.50, Schaukasten $4.50, Barber-Pole $3, 3 feine Barber-Stühle. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Ein 8-Zimmer Flat, passend für eine Dame, voll mit Roomers, alles hübsch möblirt, für $250. 183 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gewehr, 10 Bohrer, $25. 254 W. Huron Str., hinten, 2. Flur. frsa

Zu verkaufen: Billig, alle Werkzeuge, Maschinerie usw. einer größeren Schlosserwerkstatt. Näheres 1259 N. Paulina Str. dofrsa

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouvernier & Speidel. 15dez,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Wagen und Buggy. 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield.

Zu verkaufen: Ein Pferd nebst Wagen. Billig. 261 Vine Str., hinten. dofrsa

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Alvinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Große Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Alle Sorten importirter Kanarienvögel, Spottvögel, Käfige, bestes Futter und Samen zu billigsten Preisen. 2254 Wentworth Ave. frsa

Möbel, Hausgeräthe &c.

Zu verkaufen: Seht hier, beinahe ganz neue Lounge, $5, feines Bureau mit Spiegel $7.50, eleganter Square Heizofen, Brüssel Teppiche. 106 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Kleine, hübsche Hauseinrichtung für zwei Zimmer, sehr billig. Wohnung kann bezogen werden. Zu erfragen nach 5 Uhr Abends. Hermann Pitney, 3041 Wentworth Av., im Hinterhaus, unten. —mo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boh, 76 Clybourn Ave.
O. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 590 1/2 Clark Str.
J. B. Hand, 637 Clark Str.
Frau Edhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wiesmann, 302 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Whant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 600 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braish, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 325 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 8705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kah, 2628 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.,
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseler, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schreth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. N. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
N. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Pollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. N. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Marwood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: C. Ridner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Con.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geferkl.
Wheaton: N. C. Jouch.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(39. Fortsetzung.)

„Wieso?" fragte Betty.

„Er wird uns Beide als Zeugen vorschlagen, und dann werden die Richter uns schon Alles entlocken und Alles zu unserem Nachtheil auslegen."

Betty stöhnte leise.

„Mein armes Mädchen, denken Sie nur, wie schrecklich, wenn Ihr Beide in das Gefängniß müßtet!"

„O, Fräulein Adelheid," rief Betty, den Arm ihrer Peinigerin angstvoll ergreifend, „wir sind Beide unschuldig! O, retten Sie, retten Sie uns!"

„Wie gerne würde ich das thun; aber wie kann ich? Warten Sie, lassen Sie mich überlegen. Sprechen Sie nicht."

Sie legte die Hand an die Stirn, wie in tiefes Nachdenken versunken und ging im Zimmer auf und ab. Dann blieb sie vor dem zitternden Mädchen stehen.

„Ich habe einen Plan erdacht, Betty," sagte sie feierlich. „Halten Sie sich für stark genug, denselben ausführen zu können?"

„Ich weiß es nicht, Fräulein."

„Sie und Adalbert Walter zu retten!"

„Ihn zu retten, bin ich zu Allem bereit!" betheuerte Betty mit erstickter Stimme.

„Das ist recht. Jetzt weinen Sie nicht mehr, sondern hören mich aufmerksam an. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Herr von Dürrenstein wird bald mit der Polizei hier sein und man wird Sie und die Vase finden. Das darf nicht sein."

„Nein, Fräulein."

„Ich werde die Vase nehmen und sie verstecken," fuhr Adelheid fort. „Es ist zwar ein gefährliches Unternehmen; denn wenn man mich mit der Vase überraschen sollte, würde es mir nicht besser ergehen, als Ihnen und Walter."

„Ach, Fräulein, Fräulein!"

„Dies in Bezug auf die Vase, jetzt zu Ihnen. Sie müssen sogleich fort von hier, Betty."

„Ja, Fräulein," sagte das arme Mädchen und sah nach der Thür, als ob sie augenblicklich aufbrechen wollte.

„Nein, warten Sie, so dürfen Sie nicht gehen. Man würde Ihnen bald nachsetzen und Sie zurückbringen. Darum merken Sie auf das, was ich Ihnen jetzt sage."

„Gewiß, ich will aufpassen und thun wie Sie mich heißen."

„Sie müssen still und heimlich fortgehen, ohne daß Sie Jemand sieht. Jetzt bleiben Sie hier, während ich in das Schloß gehe, um Ihnen die zu einer Verkleidung nöthigen Sachen zu holen. Ich werde Sie anziehen und dann müssen Sie nach der Bahnstation P. gehen, nicht nach unserem Bahnhofe hier, verstehen Sie mich?"

„Ja, Fräulein."

„Dort nehmen Sie ein Billet nach der Residenz und dort angekommen, nehmen Sie eine Droschke und fahren zu der Frau, deren Namen ich Ihnen jetzt aufschreiben werde." Dabei nahm sie ein Blatt Papier vom Tische und schrieb eine Adresse. „Die Dame ist eine freundliche Frau und wird mir zu Liebe Alles thun, was ich von ihr verlange. Aber natürlich dürfen Sie dort nicht bleiben, denn die Residenz ist der ungeeignetste Ort, sich zu verbergen; es wimmelt dort von Schutzleuten und Criminalpolizisten und Sie würden sogleich gefunden werden."

Betty seufzte.

„Sie müssen in das Ausland! Nach England."

Das arme Mädchen schrie laut auf.

„O Vater! Vater!" jammerte sie und schien einen Augenblick wie vernichtet; dann blickte sie mit thränenden Augen und zuckenden Lippen auf. „Ja, Fräulein, ich werde es thun — ich werde es thun! Aber nach England! O Vater, armer Vater! ich werde Dich nie wiedersehen!"

„Ja, sonst ist Adalbert Walter verloren," sagte Adelheid die Achsel zuckend.

„Sagen Sie das nicht, Fräulein! Ich sagte ja, daß ich es thun wolle, und wenn es auch an das andere Ende der Welt wäre."

„Sie sind ein braves Mädchen," murmelte Adelheid ermuthigend. „Ich werde jetzt gehen, die Kleider zu holen, überlassen Sie alles Uebrige mir. Ich werde an meine Freundin schreiben und die nöthigen Vorkehrungen treffen."

„Ja, Fräulein," seufzte Bett, „aber Geld —"

„Daran habe ich auch gedacht — das heißt," verbesserte sie sich schnell, „ich habe einiges Geld zufällig bei mir. Hier ist meine Börse, sie enthält sechshundert Mark. Wie glücklich trifft es sich, daß ich gerade jetzt über so viel verfügen kann."

„Ja, Fräulein, ja! Wie gut Sie gegen ihn und mich sind! Gott wird es Ihnen reichlich vergelten!"

Adelheid schlug die Augen nieder und ein leichter Schauder durchrieselte sie.

„Ich thue es, weil ich Euch Beide für unschuldig halte und ich Sie retten möchte, Betty. Aber jetzt hören Sie. Sie könnten mit Walter zufällig zusammentreffen."

Bettys Züge erhellten sich für einen Moment.

„Sollte dies geschehen, so dürfen Sie ihm von dem, was jetzt vorgefallen, kein Wort verrathen."

„Nicht, Fräulein?" fragte Betty, sie verwundert ansehend.

„Nein, unter keinen Umständen!" versicherte Adelheid eindringlich. „Denn das würde sein Verderben nach sich ziehen. Sehen Sie denn nicht ein, einfältiges Ding, daß er dann zurückkommen würde, um sich zu verantworten? Und wenn er das thäte, würden sie ihn da nicht für schuldig befinden und verurtheilen?"

„Ach ja, ich sehe es ein, Fräulein," seufzte Betty. „Gott, Gott, der arme Junker Adalbert!"

„Also, kein Wort davon zu ihm. Sagen Sie ihm, was Sie wollen, nur halten Sie ihn davon ab, hierher zurückzukehren, damit er nicht in die Schlinge falle. Halt!" — und wie von einem glücklichen Gedanken erfaßt, erheiterten sich ihre Züge — „jetzt fällt mir ein, was Sie ihm sagen können. Sagen Sie ihm, Sie hätten den Dienst verlassen, um sich zu verändern, und daß Fräulein Eva sich mit Herrn von Dürrenstein verlobt habe!"

„Aber Fräulein Adelheid?"

„Er darf nicht zurückkommen, ebensowenig wie Sie; denn es wäre Ihrer beider Verderben. So, stecken Sie das Geld sorgfältig ein. Ich werde Ihnen noch mehr nachsenden. Es wäre auch gut, wenn Sie einen anderen Namen annähmen. Sie müssen sich auch hüten, gegen irgend Jemand über die Sache zu sprechen. Nun, glauben Sie, daß Sie dies Alles werden ausführen können?"

„Ja," versicherte das unglückliche Mädchen, erschöpft und gänzlich gebrochen, aber stark in ihrem Entschlusse, Adalbert zu retten.

„Dann will ich gehen, die Kleider zu holen. Erwarten Sie mich in jenem Zimmer. Ich werde die Thüre verschließen. Sollte man jedoch eindringen wollen, so können Sie zum Fenster hinausklettern. Jetzt trocknen Sie Ihre Augen und suchen Fassung zu gewinnen. Nehmen Sie alle Ihre Kräfte zusammen, Betty. Bedenken Sie, es geschieht, um Junker Adalbert vor einer langen Gefangenschaft zu bewahren." Mit diesen ermunternden Worten verließ sie die Hütte und schloß die Thür hinter sich zu.

XX.

Sich vorsichtig im Schutze der Bäume und des dichten Gesträuches haltend, eilte Adelheid dem Schlosse zu.

Es war noch früh, und obgleich einige von der Dienerschaft schon auf waren, so befanden sich doch Frau Merlin und Eva noch in ihren Zimmern. Die letztere noch von dem tiefen Schlafe umfangen, welcher jeder heftigen Gemüthsbewegung zu folgen pflegt.

Adelheid wartete, bis das Vorhaus leer war, dann eilte sie die Hintertreppe hinauf und schlich sich vorsichtig in Frau Merlins Garderobe, wo es ihr leicht wurde, einen Hut, ein Kleid und einen Mantel zu finden, welche ihrem Zwecke entsprachen. Dann legte sie die Sachen fest zusammen, und sie unter ihrem Shawl verbergend, trat sie ihren Rückweg nach der Hütte an.

Sie spielte ein gefährliches Spiel, ein falscher Schritt oder ihre Entdeckung durch einen der Dienstboten konnte Alles verderben. Aber obgleich ihr Gesicht bleicher war als gewöhnlich und ihr Herz stürmisch pochte, zauderte sie nicht. Die Wahrheit zu sagen, fühlte sie einen eigenthümlichen Reiz in diesem Werke.

„Ich bin eine geborene Intriguantin," murmelte sie, vor sich hin lächelnd. „Die arme Betty! Wenn ich mir ein Wesen für meine Zwecke hätte auswählen sollen, ich hätte kein besseres finden können."

Sie fand die Thür verschlossen, wie sie dieselbe verlassen, und Betty, halb todt vor Angst und Jammer, in dem hinteren Zimmer kauernd.

„O, Fräulein Adelheid," klagte sie, „ich glaubte, Sie würden niemals wiederkommen."

„Ich habe mich beeilt, so sehr ich konnte. Hier sind die Sachen. Rasch, ziehen Sie dieselben an, ich werde Ihnen helfen."

„Aber, Fräulein, ich kann sie nicht anziehen!" rief Betty erschrocken, als sie Frau Merlins Kleider erkannte. „Das ist ja Diebstahl!" Jedoch Adelheid ergriff sie am Arm und schüttelte sie leicht.

„Seien Sie keine Närrin!" sagte sie. „Das werde ich schon in Ordnung bringen. Sie haben keine Zeit zu verlieren! Flink, Sie müssen die Station erreicht haben, ehe die Polizei ihr Werk hier beginnt!" und Betty, auf diese Weise eingeschüchtert, ließ sich willig ankleiden.

Als die Verkleidung beendet war, hielt Adelheid sie auf Armeslänge von sich und betrachtete sie.

„Ausgezeichnet," sagte sie mit befriedigtem Lächeln. „Lassen Sie den Schleier herunter und behalten Sie den Kopf oben und Alles wird gut gehen! Zittern Sie nicht so! Sie brauchen sich nicht zu fürchten, so lange Sie thun, wie ich Ihnen geheißen habe. Lassen Sie sich an der ersten Station, wo der Zug fünf Minuten hält, etwas zu Essen geben; hier haben Sie kleines Geld. Das andere Geld haben Sie doch sicher verwahrt?"

„Ja, Fräulein," erwiderte Betty mit etwas festerer Stimme.

„Jetzt kommen Sie, bis zur Landstraße werde ich Sie begleiten; dann aber muß ich Sie sich selbst überlassen. Seien Sie ja vorsichtig, vergessen Sie nicht, Betty, daß es nur von Ihnen abhängt, ob Adalbert Walter davon kommt oder in's Zuchthaus muß."

Beide verließen die Hütte und traten den Weg nach der Landstraße an. An der Parkpforte angekommen, zog Adelheid sich vorsichtig zurück und drückte zum Abschied Bettys Arm.

„Heute Abend werde ich schreiben," flüsterte sie. „Thun Sie nichts, ehe Sie nicht Nachricht von mir erhalten haben. Leben Sie wohl und seien Sie vorsichtig. Sie wissen, wie viel von Ihnen abhängt."

Betty nickte. Sie weinte nicht mehr, sondern starrte mit trüben Augen vor sich hin, in denen jedoch ein Schimmer von Entschlossenheit wahrzunehmen war.

„Leben Sie wohl, Fräulein Adelheid," sagte sie mit erstickter Stimme.

„Ich werde meine liebe, junge Herrin wohl niemals wiedersehen—aber bringen Sie nur zu Gunsten meiner vor, was Sie können, damit sie nicht gar zu schlecht von mir denke, Fräulein. Ach und mein armer, armer Vater! Es ist mir, als sollte mir das Herz brechen!"

„Beruhigen Sie sich, Betty," erwiderte Adelheid. „Ich will für Sie thun, was ich kann, und vielleicht nimmt noch Alles ein gutes Ende. Lassen Sie sich jedoch nicht einfallen, zurückzukommen, ehe ich Sie dazu auffordere."

„Nein, Fräulein, ich verstehe, es ist um Junker Adalberts willen. Leben Sie wohl!"

Noch einen Abschiedsblick warf sie auf das nahe gelegene Dorf, dann senkte sie den Kopf und schritt davon.

Adelheid sah ihr nach, bis sie ihren Augen entschwunden war, dann stahl sie sich nach dem Schlosse zurück, ging in ihr Zimmer, vertauschte rasch ihr Kleid gegen einen Morgenrock und ließ sich in einen Armstuhl fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Harte Hände, wenn Ihr versuchen solltet, ohne Pearline zu waschen. Eure Hände und Euer Zeug beweisen dies. Pearline erspart das ewige Reiben, das die Sachen abnutzt, und die Arbeit, die ermüdet. Es ist billig, zuverlässig und bequem. Nehmet das Beste, wenn Ihr etwas für die Wäsche kaufet. Seife ist gewesen, aber Pearline steht obenan.

Pearline sparen, Wäsche verderben.

Hütet Euch vor Nachahmungen. 295 James Pyle, New York.

Regelung der Armenpflege.

Es ist bezeichnend, obwohl bei der Jahreszeit und den allgemeinen Verhältnissen nicht verwunderlich, daß fast gleichzeitig eine ganze Reihe amerikanischer und britischer Zeitschriften Aufsätze über diese Frage bringen, darunter das „Forum" allein zwei.

In einem dieser, dessen Verfasser Professor F. G. Peabody ist, werden interessante Vergleiche zwischen der amerikanischen und der deutschen Armenpflege gezogen. Wir haben, heißt es darin, in Amerika überhaupt kein bestimmtes Princip der Armenpflege. Man kann bei uns höchstens von einer Art Combination des deutschen oder Elberfelder Systems der Armenunterstützung vermittels beständiger persönlicher Besuche und des englischen Systems sprechen, wonach für die Bedürftigen so wenig außerhalb der Anstalten gethan wird, wie es sich mit dem Wohl des Gemeinwesens verträgt. Die amtliche Armenpflege in unseren Städten erfolgt größtentheils nach der englischen Ueberlieferung, dagegen wird die private Unterstützung mehr und mehr nach dem deutschen Vorbild geleitet. Und doch bestehen zwei wesentliche Unterschiede zwischen der Art, wie dieses System in Deutschland ausgeführt wird, und der in den Ver. Staaten.

Zunächst sind in Amerika die Meisten, welche mit den Armenbesuchen betraut werden, Frauen, in Deutschland dagegen sind es ausschließlich Männer, da man dort über die Fähigkeit oder Urtheilsschärfe der Frauen für eine solche Stellung noch immer wesentlich anders denkt, als in Amerika. Es läßt sich über diesen Punkt streiten, und es läßt sich geltend machen, daß die Wohlthätigkeitspflege ohne weibliche Beihilfe überhaupt nie ihren Zweck völlig erreichen könne. Hinsichtlich des zweiten Unterschieds aber können wir jedenfalls von Deutschland lernen. Dort werden nicht, wie bei uns, die Bedürftigkeitsfälle durch die Auswahl von Besuchspersonen erledigt, sondern jede Stadt wird vor Allem in eine Anzahl sehr kleiner Bezirke zerlegt, und für die Verhältnisse in einem jeden derartigen Bezirk haftet ein einziger Besucher, gewöhnlich ein Bewohner der nächsten Nachbarschaft; sollten die Nothfälle in seinem kleinen Geviert eine bestimmte Zahl übersteigen (in Elberfeld ist die höchste zulässige Zahl 4, in Dresden 5), so wird dasselbe wieder in zwei Bezirke zerlegt, mit je einem Besucher.

Im Jahre 1890 war z. B. die Stadt Dresden in 438 solche Bezirke mit ebenso vielen Armenbesuchern getheilt. Dieses räumliche Zuweisungssystem ist das einzige, das eine gründliche Durchführung ermöglicht, obwohl zugegeben werden muß, daß es sich in Amerika schwerer anwenden läßt, als in europäischen Ländern, wo auch meist geordnetere sonstige Verhältnisse zu Hilfe kommen.

Die deutsche Methode hat noch eine Eigenthümlichkeit, von welcher hier kaum eine Spur zu finden ist, nämlich die Beziehung zwischen dem Wohlthätigkeitswerk und dem bürgerlichen Charakter. Bei unserem System der „Vereinigten Wohlthätigkeit" wird darauf gewartet, daß sich Freiwillige als besuchende Armenpfleger, resp. Armenpflegerinnen, anbieten; nach dem Elberfelder System dagegen werden Bürger obligatorisch zu diesem Dienst berufen; sie werden sozusagen gezogen, wie die Rekruten.

Die Armenbesucher desselben Stadtbezirks bilden wieder unter sich einen „Pflegeverein"; Dresden z. B. besitzt 43 solche Vereine mit je 6—14 Mitgliedern, und diese halten alle 14 Tage eine Sitzung ab. Von Zeit zu Zeit werden alle diese Vereine aufgefordert, sich über gewisse allgemeine Fragen mit dem Centralausschuß zu berathen. Der Vorsitzer jedes Pflegevereins hat sein Amt durch Anschlag an seinem Hause oder Geschäftslocal bekannt zu machen, und bei ihm ist zunächst jeder Nothfall in dem Stadtbezirk anzuzeigen. Dann erst wird die Sache dem zuständigen Armenbesucher überwiesen. Es ist nicht einzusehen, warum sich nicht der Elberfelder Plan wenigstens zum größten Theil in amerikanischen Städten anwenden lassen soll. An Stelle des Armenpflege-Zwanges könnte immerhin eine Aufforderung an alle Männer und Frauen treten, welche nach der Meinung der Wohlthätigkeitsgesellschaften zu einem solchen Dienst geeignet wären. Manche würden ablehnen, aber sehr Viele würden annehmen, ganz besonders bei räumlicher Begrenzung und sonstiger genauer Bestimmung ihrer Aufgabe.

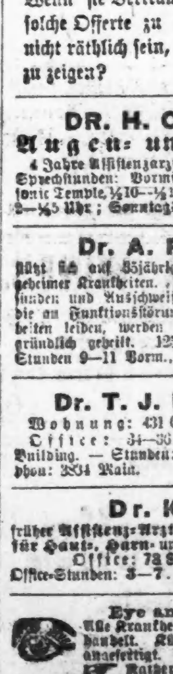
Daß bei uns kein genügendes Interesse an der Armenpflege vorhanden wäre, läßt sich sicherlich nicht sagen. Diejenigen, bei welchen keine anderen Gründe maßgebend sind, interessiren sich schon deswegen mehr oder weniger für organisirte Wohlthätigkeit, weil sie darin eine Art Sicherheitsventil für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe erblicken! Beachtung verdient auch der, zunächst für die Stadt New York gemachte Vorschlag, ein großes centrales Arbeitsbüreau für die Armen zu errichten, welches auch alle Fälle falscher Vorspiegelungen zu ermitteln hätte, unter denen die ehrlichen aufrichtigen Unterstützungsbedürftigen soviel zu leiden haben. Im Uebrigen wird das Dichterwerden der Bevölkerung in unserem Lande schon von selbst zu einer systematischen Regelung der Armenpflege zwingen! Nicht zu vergessen ist natürlich bei alledem die Hauptpflicht, der Entstehung von Massenarmuth nach Kräften vorzubeugen.

Die New Yorker Hochbahnen beförderten nicht weniger als 215,122,575 Passagiere im abgelaufenen Jahre und nahmen $10,908,578 ein.

Major Kerby von Pittsburg, der kürzlich eine Reise durch Südamerika per Dampfer und Ruderboot und Maulesel von Para an der östlichen Seite auf dem Amazonenflusse und über die Cordilleras und Andes bis Peru vollendet hat, ist der erste Amerikaner, dem es gelungen ist

Wenn das Essen

euch beschwerlich wird, Verdaulichkeit ungenügend, Schlaf eine Unmöglichkeit, und Appetitlosigkeit sich einstellt, so gebraucht sofort den ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt. Derselbe wirkt kräftigend auf den ganzen Organismus und wird gegen Dyspepsia, Magenleiden, Schwäche, Husten und Erkältungen von allen Aerzten empfohlen. Der ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt hat die Unterschrift von „Johann Hoff" auf dem Halse einer jeden Flasche. Nehmt keine der werthlosen Nachahmungen. Eisner & Mendelson Co., Agenten und Importäre von Mineral-Wassern, 6 Barclay Str., New York.



In der einen Hand liegen $500 baar; in der anderen eine Kur für Deinen Katarrh. Eines von diesen zweien wird Dein, — so versprechen und geloben Dir die Eigenthümer von Dr. Sage's Catarrh Remedy.

Aber glaubst Du, sie könnten ein solches Versprechen geben, wenn sie nicht sicher wären, daß Du geheilt wirst? Sie haben Tausende durch dieses Mittel kurirt, wo alle anderen fehlschlugen. Durch seine milden, beruhigenden, reinigenden und heilenden Eigenschaften sind die schlimmsten Fälle von chronischem Katarrh im Kopf vollkommen und auf die Dauer kurirt worden.

Das ist der Grund, warum sie sich zu einem solchen Risiko verstehen. Sie sagen deutlich und unumwunden: „Können wir Deinen Katarrh nicht kuriren, einerlei wie schlimm Dein Fall, oder von wie langer Dauer, so zahlen wir Dir $500 baar in die Hand." Wenn sie Vertrauen genug haben, um eine solche Offerte zu machen, sollte es für Dich nicht räthlich sein, auch ein wenig Vertrauen zu zeigen?

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt,
4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken.
Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004—1006 Masonic Temple, ½10—½1 Uhr. Nachm., 449 E. North Av. 2—½5 Uhr; Sonntags, 9—11 Vorm. 23jl,1j

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Dr. T. J. BLUTHARDT.
Wohnung: 431 Centre Str.; Teleph. 906 North. Office: 34—36 Washington Str., Venetian Building. — Stunden: 3—5 Uhr Nachmittags. — Telephon: 3834 Main. 17je,1j,mwf

Dr. KUEHN,
früher Assistenz-Arzt in Berlin. — Specialarzt: für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. Office: 78 State Str., Zimmer 20. Office-Stunden: 3—7. 21d,6m,mfm

Eye and Ear Dispensary.
Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. Rathertheilung frei. 210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1. 18mz,1j

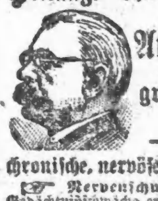
Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltelah, Zimmer 1, 183 Clark Str., Ecke Madison.

Sagen Sie Ihrer Waschfrau, daß sie

Nur fabrizirt von
N. K. FAIRBANK & CO. CHICAGO.

Dr. Clarke

Sichere Heilung. Gegründet in 1851. Chicago, Ill. 186 South Clark Street.



Der alte und bewährte **Arzt und Wundarzt,** behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit und bestem Erfolge — alle — chronische, nervöse und private Krankheiten.

☞ **Nervenschwäche,** verlorene Mannbarkeit, Gedächtnißschwäche, ermattender Samenfluß, furchterregende Träume, Kopf- und Rückenschmerz und alle krankhaften Störungen, welche zu einem frühzeitigen Verfall oder gar zur Schwindsucht oder zum Irrsinn führen, werden wissenschaftlich auf neue Methoden behandelt mit nie versagendem Erfolge.

☞ Alle aus unreinem Blute entstehenden Leiden, sowie alle **Hautkrankheiten** werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich geheilt.

☞ Beschwerden der **Nieren-, Harn-** und **Zeugungs-Organe** werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen oder andere Organe behandelt und kurirt. momifrdw

☞ **Bandwurm** wird schmerzlos mit Kopf innerhalb 1 Stunde und ohne der Gesundheit zu schaden, beseitigt.

☞ **Rheumatismus,** Gicht und alle chronischen, von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden schnell und dauernd kurirt.

☞ **Frauen-Krankheiten,** Weißer Fluß, Gebärmutter-Leiden u. s. w. werden mit Erfolg behandelt.

☞ Keine Experimente. Alter und Erfahrung sind von Wichtigkeit. Consultation unentgeltlich und geheim.

☞ Sendet Postmarken für Fragebogen zur einfachen Beschreibung Eurer hauptsächlichsten Krankheits-Symptome.

Consultirt den alten **Doktor.** Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben um goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden, vorsichtig eingepackt, überall hin versandt. NB. Stunden, 8 bis 8; Sonntags, 9 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adressire:

F. D. Clarke, M. D.,
186 S. Clark St., Chicago, Ill.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

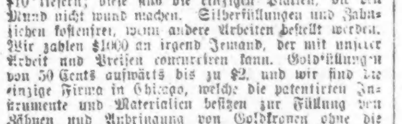
Private, Chronische und Nervose Leiden

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Mannbarkeit, u. s. w., werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. **Frauen-Krankheiten,** allgemeine Schwäche, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden prompt und ohne Operation mit bestem Erfolge behandelt.

Arme Leute werden Freitags von 2 bis 4 Uhr frei behandelt, und haben dann nur einen mäßigen Preis für Arzneien zu bezahlen. **Consultation frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt.

Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse:

Illinois Medical Dispensary,
7de,1j 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.



Endlich überzeugt! THE NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str., machen die dauerhaftesten, zweckmäßigsten und besten zahnärztlichen Arbeiten in Chicago. Goldkronen, Goldfüllungen, Zähne ohne Platten, kurz, alle vorkommende Arbeit in der Branche der Zahnheilkunde in künstlerischer Weise ausgeführt. — Wir werden auch fernerhin mit Gold gefütterte Platten zu $10 liefern; diese sind die einzigen Platten, die den Mund nicht wund machen. Silberfüllungen und Zahnziehen kostenfrei, wenn andere Arbeiten bestellt werden. Wir zahlen $1000 an irgend Jemand, der mit unserer Arbeit und Preisen concurriren kann. Goldfüllungen von 50 Cents aufwärts bis zu $2, und wir sind die einzige Firma in Chicago, welche die patentirten Instrumente und Materialien besitzen zur Füllung von Zähnen und Anbringung von Goldkronen ohne die geringste Gefahr oder Schmerz. — Leichte Zahlungstermine für wenig Bemittelte. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 4. Besucht uns und Ihr werdet finden, daß wir halten, was wir versprechen.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Dr. J. LEWIS, Manager.
Alte Platten in Tausch genommen. bw,mfrm

KING MEDICAL INSTITUTE
458 MILWAUKEE AVE.,
Ecke Chicago Ave.

Alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.
Behandlung, einschließlich Medizin, nur $6 per Monat.
Machet uns einen Besuch. Consultation frei. Oder schreibt an

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
Edke Chicago Ave.
Sprechstunden 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.
Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. 29sep,6m

COLUMBIAN SANITARIUM CO.,
(ganzes drittes Stockwerk im Schiller-Theater), eigner ausschließlich das berühmte „Wheeler-System",

Brueche

zu heilen ohne Schmerz — Messer oder sonstige Beschwerlichkeiten. — Geschickte elektrische Behandlung aller chronischen und nervösen oder Frauen-Krankheiten durch einen ausgezeichneten Fachmann auf dem Gebiete der Electricität. Alle chirurgischen Krankheiten prompt und erfolgreich behandelt.

Alle fremden Sprachen gesprochen.
Briefliche Anfragen prompt beantwortet.

Office-Stunden: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 Morgens bis 3 Nachm. 21jl,1j

Spezialitäten:
Zähne ohne Platten,
(sog. Kronen- u. Brücken-Arbeiten.)
Ganz Porzellan-Gebisse.
Die gesündeste und beste Prothese, welche selbst Sachverständige als solche im Munde nicht erkennen!
Einzelnes Gebiß $60.00
Oberes und unteres Gebiß $100.00
Alle anderen zahnärztlichen Operationen werden auf's Beste ausgeführt.

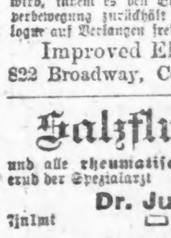
.. Jetzt im ..
Schiller-Theater.
Specialität:
Feine Goldfüllung.
Alle anderen zahnärztlichen Operationen werden auf's Beste ausgeführt.

Früher Regimentsarzt u. Assistent im Wiener Allg. Krankenhause, ist täglich von 12-2 Uhr im Schiller-Theater.

Dr. HUXMANN, Erster deutscher Zahn-Arzt Chicago's. — Dr. KUESTER, Zahn-Arzt. — Dr. HEHN. — SCHILLER THEATER, Zimmer 1600-1609. 103 & 109 Randolph St. Man benütze Elevator.

Brüche

dauernd **Geheilt** oder keine Bezahlung.



Finanzielle Referenz: Globe National Bank.
Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern, ohne Messer oder Springe, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circular.
The O. E. Miller Co.,
13mai,1j 1106 Masonic Temple. Chicago.

Dr. ERNST PFENNIG
Praktischer Zahnarzt,
18 Clybourn Ave.
Feinste Gebisse, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Gold- und Emaille-Füllungen zu mäßigen Preisen. Schmerzloses Zahnziehen. 23no,mifrmo,1j

Dr. GOODMAN,
Zahnarzt. Parlors: 155 West Madison Str., nahe Halsted Str. — Um unsere Arbeit bekannt zu machen, werden wir 1000 prachtvolle Gebisse kostenfrei verschenken. Zähne schmerzlos ausgezogen. Feine Füllungen 50c und aufwärts. Das größte zahnärztliche Institut in Chicago. Offen Abends und Sonntags.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohren-Leiden nach neuer, schmerzloser Methode. Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Residenz: 642 Lincoln Ave., 8—9 Uhr Vormittags, 5—7 Uhr Abends. 28de,1j

Borsch, Optikus, 103 E. ADAMS ST.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Cataloge auf Verlangen frei zugesandt. 25jl,1j
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Salzfluß (Eczema)
und alle rheumatische Krankheiten heilt dauernd der Spezialarzt
Dr. Julius v. Bernauer,
7jalmt 95 Fifth Ave.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- und chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden usw. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
25jul **E. A. SCHMITZ,**
128 & 130 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Keine Kur, keine Zahlung. **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 169 S. Clark Str., Chicago.

Ein spießbürgerlicher Tyrann.

In dem kleinen Krähwinkel Long Island City auf Long Island, in welchem, obwohl es der östlichen Metropole so nahe liegt, doch noch gar erbauliche patriarchalische Verhältnisse herrschen, vollzog sich neulich eine Revolution, welche, wiewohl sie ganz unblutig verlief, doch in den betheiligten Kreisen reichlich so viel Aufregung hervorrief, wie die Umsturz-Krawalle, die in regelmäßigen Zwischenräumen in den mittel- und südamerikanischen Erdbeben-Republiken in Scene gesetzt werden. Wie einst die alten Römer ihre Könige fortjagten und wie später die Athener ihren Tyrannen den Stuhl vor die Thüre setzten, so haben sich neulich auch die wackeren Spießbürger von Long Island City eines Gewalthabers entledigt, dessen Hand so schwer auf ihnen lag, daß es schließlich gar nicht mehr auszuhalten war.

Patrick Gleason, der langjährige Mayor von Long Island City, ist von Hause aus ein ganz simpler, einfältiger Kaffer. Er besitzt aber eine gute Portion jener instinctiven Schlauheit, mit welcher vor allen andern Rassen die irische ausgestattet zu sein pflegt. Er bildete aus seinen Beamten, die, weil sie thun konnten, was ihnen beliebte, natürlich auf ihn schworen, eine Art von Leibwache, hnter der er jedes Mal, wenn er sich einen besonders unverschämten Gewaltstreich erlaubt hatte, mit Erfolg Deckung suchte. Er selbst betrachtete sich als so eine Art von kleinem Herrgott. In gewissem Sinne war er der ins Amerikanische übersetzte Gottesgnadenthümler. Jedenfalls war es seine feste Ueberzeugung, daß, so lange er lebe, kein Anderer auf das Mayorsamt Anspruch erheben dürfe. Wenn Jemand sich anderer Meinung zu sein erlaubte, so ließ er ihn die ganze Schwere seines Zornes empfinden, und, wenn er es zufällig mit einem Manne zu thun hatte, dem er körperlich überlegen war, so schreckte er auch vor Thätlichkeiten nicht zurück. Sein einziger Kummer war der, daß er seine Widersacher nicht einfach knuten lassen oder nach Sibirien schicken konnte.

Während seiner Verwaltung herrschte in Long Island City eine ganz heillose Wirthschaft. Alle Beamten, der Herr Bürgermeister natürlich an der Spitze, verwendeten die ihren Departements zur Verfügung stehenden Gelder nach Gutdünken, d. h. sie ließen, so viel sie nur auf die Seite bringen konnten, in ihren Taschen verschwinden, und, wenn eines schönen Tages Ebbe in der städtischen Kasse war, so stockte eben die ganze Maschinerie, bis wieder Moneten da waren, und dann ging das lustige Leben von Neuem an. Mayor Gleason, der das Stehlen am Besten verstand, war bald der reichste Mann in Long Island City. Sogar die Stadthalle, in der sein Bureau sich befand, war sein persönliches Eigenthum und, was ihm in dem kleinen Neste nicht gehörte, das war des Ansehens nicht werth.

Endlich waren die besseren Elemente der Bürgerschaft dieser tollen Wirthschaft doch überdrüssig und sie beschlossen, daß es „annersch" werden müsse. Bei der letzten Mayorswahl stellten sie daher einen Reformcandidaten Namens Horatio Samuel Sanford auf, der denn auch erwählt wurde. Unglücklicherweise aber hatte auf vielen Stimmzetteln statt Sanford Sandford gestanden und dieses Versehen brachte Gleason auf die capitale Idee, zu proclamiren, da weder Herr Sanford noch Herr Sandford so viele Stimmen erhalten hätten wie er, Gleason, so werde er Mayor bleiben, und im Uebrigen gratulire er der Bürgerschaft dazu, daß ihnen ein so tüchtiges und patriotisches Oberhaupt erhalten bleibe. Die Gerichte, deren Hilfe angerufen wurde, entschieden natürlich gegen Gleason, allein das focht den Tyrannen von Long Island City wenig an, er erklärte, der Richter verstehe den Streitfall nicht, seine Entscheidung sei irrig, kurzum, er sei der Bürgermeister von Long Island City und er gedenke es zu bleiben. Da beschloß Sanford, der unterdessen nicht weniger als vier Mal den Amtseid abgelegt hatte, sich mit Gewalt sein gutes Recht zu verschaffen. Er zog neulich mit seinen Freunden und der ganzen polizeilichen Macht von Long Island City vor die Stadthalle, forderte Gleason auf, die Mayorsoffice zu räumen und gab, als diese Aufforderung nichts fruchtete, dem Polizeichef Befehl, Gleason an die Luft zu setzen. Des geschah denn auch zum Jubel des versammelten Janhagels, der den entthrohnten Tyrannen mit Spott und Hohn empfing und sogar nicht übel Lust zeigte, einen Act der strafenden Volksjustiz an ihm zu vollziehen. Der neue Mayor wird aber mit seinem einstweilen unterlegenen Gegner wohl noch manchen harten Strauß zu bestehen haben, denn Gleason hatte heimlich sämmtliche städtische Bücher und Documente bei Seite bringen lassen. Dann miethete er sich eine Office und installirte sich in derselben als der einzige gesetzliche Mayor von Long Island City.

Wahrscheinlich wird man abermals die Hülfe der Gerichte in Anspruch nehmen müssen, um ihn zur Herausgabe der offiziellen Papiere zu veranlassen. Und diese ganze erbärmliche Komödie hat sich abgespielt im Jahre des Heils 1893, in dem erleuchteten Volksstaat Amerika und in unmittelbarer Nähe der großen östlichen Metropole, deren Bewohner der ganzen übrigen Menschheit um eine volle Nasenlänge voraus zu sein glauben. Im ersten Augenblick fühlt man sich natürlich, wenn man die Geschichte liest, versucht, über die famosen Streiche dieses Herrn Patrick Gleason zu lachen. Wer der Sache indessen tiefer auf den Grund geht, der wird darin so manches entdecken, was nicht lächerlich, sondern recht ernst und traurig ist, denn ganz aus sich selbst heraus ist dieser Einfaltspinsel Gleason sicherlich nicht auf die Idee gekommen, daß man sich unter Umständen auch gegen den Willen des Volkes in der Macht und im Amte erhalten könne.

(Louisv. Anzeiger.)

Canada und die Ver. Staaten.

Die canadische Regierung hat soeben bekannt gemacht, daß sie in der nächsten Schifffahrtssaison keine Extragebühren mehr von amerikanischen Schiffen für die Benutzung der canadischen Canäle erheben werde und damit ist wieder eine der vielen Streitfragen zwischen den Ver. Staaten und ihrem nördlichen Nachbar aus dem Wege geräumt, denn es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Extraabgabe nicht nur für die nächste Saison, sondern für alle Zeit abgeschafft ist. Durch den Washingtoner Vertrag von 1871 waren bekanntlich den Bürgern beider Länder gleiche Schifffahrtsrechte in den beiderseitigen Canälen zugesichert worden und Canada erhob nominell dieselben Abgaben von amerikanischen und canadischen Schiffen, welche durch den Welland- und den St. Lawrence-Canal fuhren, nämlich 20 Cents pro Tonne, gewährte jedoch seit mehreren Jahren solchen Fahrzeugen, welche ihre Ladungen direct nach Montreal brachten, ohne in anderen Häfen anzulegen, eine Rückvergütung von 18 Cents. Dies war eine Bevorzugung dieses canadischen Hafens zum Nachtheil einiger amerikanischer Häfen, namentlich von Oswego und Ogdensburg.

Die Ver. Staaten beschwerten sich über diese „Discrimination" als einen Vertragsbruch, Canada wollte dies nicht einsehen und machte geltend, daß auch amerikanische Schiffe, wenn sie direct nach Montreal fahren, den Rabatt von 18 Cents genießen können, die Behandlung in den canadischen Canälen also für beide Theile eine vollkommen gleiche sei. Die Zuwendung gewisser Begünstigungen an einen Hafen sei eine Sache für sich und durch den Vertrag nicht verboten. Nach dem Wortlaut des Vertrags war Canada im Recht, aber dem Sinne nach im Unrecht und im Juli 1892 ertheilte der Congreß dem Präsidenten die Ermächtigung zur Anwendung von Vergeltungsmaßregeln. Einige Wochen später erfolgte Präsident Harrisons Proclamation, durch welche ausländischen, also canadischen Schiffen für die Benutzung des Sault Ste. Marie-Canals, der die unteren Seen mit dem Superiorsee verbindet, sehr hohe Canalgebühren auferlegt wurden.

Die canadische Regierung hatte sich während der Unterhandlungen, welche der Kampfproclamation des Präsidenten vorausgingen, bereit erklärt, die angebliche Discrimination vom Jahre 1893 an fallen zu lassen. Früher aus dem Grunde nicht, weil sich mitten in der Saison die Veränderung ohne große Verluste für die Rheder und Getreidehändler, welche ihre Transport-Contrakte auf jener Rabattgrundlage abgeschlossen hatten, nicht vornehmen ließ. Jenes Zugeständniß und diese Entschuldigung würden in gewöhnlichen Jahren auch wohl genügt haben, aber es war ein Präsidentenwahljahr und Herr Harrison brauchte etwas billigen „Campagnedonner".

Canada wollte der Drohung nicht weichen und suchte einen Rückzug mit Ehren aus der eingenommenen unhaltbaren Stellung anzutreten, welcher Rückzug ihm durch die „kraftvolle auswärtige Politik" des Präsidenten in sehr unnöthiger Weise erschwert wurde. Gerade über diese Frage war es zwischen dem Präsidenten und dem damaligen Staatssecretär Blaine, welcher ein so schroffes Verfahren mißbilligte, zum Bruche gekommen.

Indem Canada jetzt doch das im vorigen Jahre in Aussicht gestellte Zugeständniß verwirklicht, legt es einen Beweis von kluger Mäßigung und Friedensliebe ab, der als solcher um so mehr anzuerkennen ist, als Canada in naher Zeit seinen eigenen Sault-Canal fertig haben wird und dann von amerikanischen Canalzöllen überhaupt nicht mehr berührt werden kann.

Die Nachgiebigkeit der canadischen Regierung in dieser Hinsicht läßt erwarten, daß auch alle anderen noch bestehenden Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern bei etwas beiderseitigem Entgegenkommen und gutem Willen in Ruhe und Frieden gelöst werden können. (Anz. d. West.)

Aus dem Irrengerichte.

Dem Richter Brown wurde gestern der reiche Minenbesitzer Benjamin J. Williams, wohnhaft No. 976 Jackson Boulv., vorgeführt, damit darüber entschieden werde, ob der Mann einer Irren-Anstalt übergeben werden soll oder nicht. Williams leidet angeblich an „Electricitätswahnsinn". Er ist von der fixen Idee beherrscht, daß alles um und in ihm von electrischer Kraft zu bewegen sei und stellt die confusesten Versuche in dieser Richtung an. Man schickte ihn nach Kankakee.

Frank Terwilliger, der ebenfalls dem Richter Brown vorgeführt wurde, lebt in der Einbildung, er habe eine große epochemachende Erfindung gemacht. Gegenstand derselben ist ein „Dampf-Whiskey", welcher sich vor allen anderen Getränken dadurch auszeichnet, daß er so stark ist, daß niemand mehr als ein Glas davon vertragen kann. Der Whiskey-Erfinder wurde ebenfalls nach Kankakee gesandt.

Schutz gegen bevorstehende Heimsuchungen.

Wenn es in diesem irdischen Jammerthal eine ergiebigere Quelle echten, wirklichen Elends gibt, als die Anlage zum Rheumatismus, so möchten wir wissen, wie sie heißt. Es giebt Leute, welche die Anlage zum Rheumatismus mit auf die Welt bringen, gerade so, wie dies auch bei Schwindsucht und Scrofeln der Fall ist. Der geringste Anlaß kann sie zur Entwicklung bringen. Sobald sich dieselbe bemerkbar macht, sollte der Leidende eine Kur mit Hostetter's Magenbitters beginnen, welches das rheumatische Gift aus dem Blute treibt und dem Umsichgreifen der Krankheit einen Riegel vorschiebt. Beweis hierfür sind die Zeugnisse von Aerzten, welche dieses vortreffliche Blutreinigungsmittel in ihrer Privatpraxis verwenden. Ebenso liegen die besten ärztlichen allgemeinen Zeugnisse für die trefflichen Wirkungen des Bitters bei Malaria, Leberleiden, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Nierenleiden, Nervosität, Appetitmangel und Verlust an Körpergewicht vor. Ist man naß geworden und hat sich dabei eine Erkältung zugezogen, so ist das Bitters sehr werthvoll als ein Vorbeugungsmittel gegen die Anfänge von Rheumatismus.

Männer-Anzüge- und Ueberzieher-Verkauf.

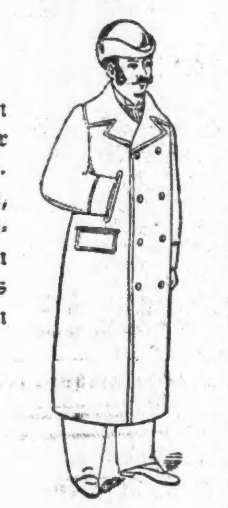
$18 / $16 / $15 / $14 / $12 — Herunter auf $9.99

Anzüge.

Diese Anzüge sind $12 bis $18 werth. Wir verleihen dieser Behauptung Nachdruck durch unsere Geld-Zurückgabe-Garantie. Sie sind tadellos im Passen, in den Stoffen, in der Ausstattung und Arbeit. Sie werden darunter die neuesten Muster und Schattirungen finden, sämmtliche regulären Sorten, die man unter der Bezeichnung erster Classe zusammenfaßt. Facons sind Cutaways und Sacks mit einfacher oder doppelter Knopfreihe, alle Größen. Nehmen Sie die Auswahl davon für

Neun Dollars und Neun und neunzig Cents.

Ueberzieher.



Diese Ueberzieher sind aus ganzwollenen, glatten oder rauhen Stoffen gemacht, mit einfacher oder doppelter Knopfreihe, Box-Facons und Ulsters. Farben: blau, schwarz, braun, rehfarbig, grau, u. s. w. Mit gutem Futter versehen, gut ausgestattet und gemacht, alle Größen. Sie können diese Ueberzieher sonstwo für nicht weniger als $12 bis $18 kaufen. Heute oder Samstag nehmen Sie die Auswahl davon für

Neun Dollars und Neun und neunzig Cents.

Herabsetzungen in Kinder-Anzügen.

Frühere Preise $2.50 und $3.50, jetzt $1.50
Frühere Preise $4.00 und $4.50, jetzt $2.50
Frühere Preise $5.00 und $6.00, jetzt $4.00
Frühere Preise $7, $8 und $9, jetzt $5.00

Herabsetzungen in Knaben-Anzügen.

Frühere Preise $7 und $8 jetzt $5.00.
Frühere Preise $10 und $11 jetzt $8.00.
Frühere Preise $12 und $13 jetzt $10.00.
Frühere Preise $15 und $16 jetzt $12.00.

THE BELL

214, 216, 218 und 220 State Str., Ecke Quincy.

Laden offen Abends bis 9 Uhr. Laden offen Samstag Abend bis 10:30.

JOHN YORK

Provisorische Läden

751–753 S. Halsted Str. 752–754

Special-Verkauf für SAMSTAG.

Wir wollen nicht bei unseren Freunden in Vergessenheit gerathen und wir glauben kaum, daß dieselben uns vergessen werden, nachdem sie diese Items gelesen haben. Obgleich abgebrannt, sind wir dennoch am Leben und bemüht, unsern wohlverdienten Ruf zu bewahren als

Der billigste Laden in Chicago.

Wir schließen Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Abends. Offen an anderen Abenden.

Muslin-Unterzeug. Gutes Muslin-Unterzeug für Damen, 4 Zoll breite gestickte „Ruffle", sehr guter Werth zu 75c, ... 45c

Damen-Unterzeug. Egyptische Baumwolle Jersey-Vests und Unterhosen für Damen, 50 Cents ist der reguläre Preis, zu... 25c

Männer-Socken. Extra-schwere reinwollene gerippte Socken für Männer, werth 35 Cents, für Samstag nur.... 15c

Corsets. Die allerbesten 50 Cents Corsets in der Stadt, für Samstag nur.... 33c

Damen-Strümpfe. Schwarze, reinwollene Strümpfe für Damen, positiv 25c werth, für Samstag nur.... 12c

Männer-Unterzeug. Graue Merino Hemden und Unterhosen für Männer, 50c Werthe, für Samstag nur.... 34c

Männer-Unterzeug. Reine Naturwollene Hemden für Männer, die reguläre 98 Cents Qualität, für Samstag nur.... 54c

Damen-Unterzeug. Naturwollene Vests und Unterhosen für Damen, werth 98 Cents, für Samstag nur.... 54c

Damen-Taschentücher. Feine Lawn Taschentücher, für Damen, rund herum gestickt, werth 25 Cents, für Samstag nur.... 10c

Südseite-Besucher: Unsere Omnibusse sind im Betrieb. Reguläre Fahrten von unserem Wartezimmer, Ecke Archer Ave. und Halsted Str., nach unserm Laden und zurück. Frei alle 15 Minuten bis 6 Uhr Abends.

JOHN YORK

Provisorische Läden: 751—753 und 752—754 Süd Halsted Straße.

Aechter Deutscher Rauchtabak fabrizirt von der Firma G. W. Gail & Ax, Baltimore, Md. „Schwarzer Reiter", „Mercur No 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte Deutsche Pfeife wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

W. LAHMANN, Deutscher Uhrmacher, 377 E. NORTH AVE. Wanduhren zum Repariren werden abgeholt und zurückgebracht. Gute Arbeit; mäßige Preise. 31d,sdd,1m

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis. 2 Trains Daily.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.00 N
Peoria Expreß	†12.50 N	† 1.35 V
Iowa und Minnesota Expreß	*12.50 N	* 1.35 N
Sioux Falls und Dakota Expreß	*12.50 N	* 8.15 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.40 V
Peru Accommodation	† 4.50 N	†10.30 V
Denver, Colo. Springs & Pueblo, via Kansas City Vestibule Exp.	* 6.00 N	* 9.50 V
St. Joe, Atch. & Leavenw. Expreß	* 6.00 N	* 9.50 V
Denver Vestibule Exp. via Omaha (Big Five)	*10.00 N	* 8.15 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 8.15 V
Minneapolis & St. Paul Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Denver Expreß via Kansas City	*11.15 N	* 5.35 V
St. Joe, Atch. & Leavenworth Ex.	*11.15 N	* 5.35 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.15 N	* 5.35 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

ERIE LINES

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50 M
N. Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40 M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50 M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N *10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chic. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT, Canal Str. [illegible]

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	1.15 PM
Kansas City [illegible]	[illegible]	8.45 AM
Kansas City [illegible]	[illegible]	8.00 AM
St. Louis [illegible]	[illegible]	5.00 PM
St. Louis [illegible]	[illegible]	7.15 AM
Springfield [illegible]	[illegible]	7.15 PM
Springfield [illegible]	[illegible]	8.00 AM
[illegible]	[illegible]	6.20 AM

Wir verkaufen auf CREDIT gerade so billig, als Andere für Casse, und liefern die Waaren sofort ab. Keine Bürgschaft. Kleider für Herren u. Knaben, fertig oder nach Maß, Damen-Jackets, Uhren, Diamanten, u. s. w. auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen. CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY. Offen bis 8.30 Abends. Samstags 11 Uhr. 173 S. CLARK STR., 2. Floor.

CREDIT. Feine Herren- und Knaben-Kleider fertig und nach Maaß. Damenmäntel und Kleider, Uhren und Goldwaaren, auf wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Leichte Zahlungs-Bedingungen. Billige Preise—ohne Bürgschaft. KOEHLER'S Populäres Abzahlungsgeschäft, 109 STATE STR. Offen Abends. 13ja,1j,ssmm

Leichte Abzahlungen bei den Niedrigsten Baarpreisen. Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben. Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität. Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen. THE M'FRS.' DEPOT, 175 Lasalle Str., Zimmer 43. 2no,bw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren, von Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 18a7lj. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Schadenersatzforderungen für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe The Casualty Indemnity Bureau, Zimmer 405, 84 La Salle Str. (Oxford Bldg.) jull6bw

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS. **Goldzier & Rodgers,** Rechtsanwälte, Zimmer 39&41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

THEODOR A. SITTIG, Rechtsanwalt, 626 Chicago Opera House Block, Clienten wird Bürgschaft gestellt. 5ja,1m

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 W. Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12jalj

Finanzielles.

Geld zu verleihen. $30,000 Special-Trust-Fond auf verbessertes Stadt-Grundeigenthum. Bau-Anleihen in Summen von $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten. Beste Bedingungen. Geld jetzt in der Bank in Bereitschaft. A. W. McDOUGALD, 813 Ashland Block, 50 S. Clark Str. 20ja,2m,jmm

Geld zu verleihen. Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14sep,mifrmo,1m Safety Loan and Building Association, 142 La Salle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Deutsches Bank-Geschäft. Fremdes Geld gekauft und verkauft. Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt. Spar- und Check-Einlagen sind erbeten. KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld! Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht. Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und betreiben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens. Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht. Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenkt, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt. Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht. Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

Gegründet 1847. **C. B. Richard & Co.** 62 S. Clark Str. (Sherman House). Wechsel- und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften und consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j **Real Estate- und Bankgeschäft.** Geld auf Grundeigenthum ausgeliehen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Zinsen auf Depositen gezahlt. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Wasmansdorff & Heinemann, Bank-Geschäft, 145—147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen. Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa u. s. w. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Geld auf Möbel. — Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch. Es wird deutsch gesprochen. Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1884.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

5% an Spar-Einlagen. HOME SAVINGS BANK. Geld wird an Deponenten geliehen. Bradford Bros., Bankiers, 266 Dearborn Str. 13jnlmt

Wer Geld braucht, komme zu mir. Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk u. s. w. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 20ma,1j C. M. Heise, Room 61–62, 162 Washington Str., 2te Fl.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. D. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung — Prompte Bedienung. CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW, Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cook Hall.